

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Blattnummer 25 Pf. Im Restamt kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 15. Juli 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowskischen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Millerand über Deutschlands „Inferiorität“.

Der frühere Kriegsminister Millerand hielt vor dem republikanisch-sozialistischen Wahlausschuß des 14. Bezirks, den er in der Kammer vertritt, eine Rede, in der er seine Stellungnahme zugunsten des Gesetzes betr. die dreijährige Dienstzeit rechtfertigte und insbesondere den Vorwurf zurückwies, daß dieses Gesetz ein Werk der Reaktion sei. Ist es denn ein rückschrittliches Werk, sagte er, das unsere Freunde jenseits des Ärmelkanals vollbracht haben, als sie angesichts der Rüstungen Deutschlands zur See ihre Seemacht vermehrten und Dreadnoughts den Dreadnoughts gegenüber stellten? Man hat England sogar die Möglichkeit der allgemeinen Wehrpflicht ins Auge gefaßt — in einem Lande, das einem solchen Gedanken so sehr widerstrebt. Millerand bekämpfte sodann eingehend die von den Gegnern des Gesetzes vorgebrachten Gründe und sagte unter anderem: Man hat von der Notwendigkeit gesprochen, die Deckungsstruppen zu vermehren. Vergessen wir nicht, daß hinter den deutschen Deckungsstruppen andere Armeekorps stehen, denen die französischen Deckungsstruppen keinen Widerstand leisten können. Man hat auch gesagt, daß die Befestigungen im Nordosten vermehrt werden müßten. Gewiß, aber es wäre ein furchtbarer Irrtum, wenn man glauben würde, daß die Frage der nationalen Sicherheit durch Verteidigungswerte gelöst werden könnte. Das jüngste Beispiel des Balkankrieges zeigt, daß das Mandrieren den Erfolg herbeiführt, und das Mandrieren kann sich nur im offenen Felde vollziehen. Die dreijährige Dienstzeit wird nicht mit Begeisterung bewilligt werden, sondern mit dem kalten und entschlossenen Willen, uns vor dem Unglücke zu schützen, das uns schon einmal widerfahren ist. Man sagt, und ich glaube es aufrichtig, daß Deutschland nicht den Krieg will. Gewiß und leider; es braucht keinen militärischen Ruhm mehr zu suchen, aber es kann im Krieg ein wirtschaftliches Unternehmen suchen, und es wird versucht sein, dieses Unternehmen auszuführen an dem Tage, wo es sehen wird, daß es durch den Wettbewerb, dem es überall begegnet, in einen offenkundigen Zustand der Inferiorität gedrängt würde. Sobald nun Deutschland diese Inferiorität feststellt würde es ihm schwer fallen, der Verletzung zu widerstehen. Da also der Krieg jenseits der Vogeln eine wirtschaftliche Frage ist, so würde man ihn nur bei Aussicht auf Erfolg unternehmen. Wenn wir demnach unsere Sicherheit und unsere Würde schützen wollen, müssen wir die notwendigen Opfer bringen, so hart sie auch scheinen.

Politische Tageschau.

Der Kaiser und die Hoffmanns.

Während der letzten Woche meldeten freimüthige Blätter, Generaldirektor Ballin habe einigen führenden Persönlichkeiten der Hoffmanns — es handelte sich um die Diskontogesellschaft und die Deutsche Bank — mitgeteilt, daß der Kaiser sie „in erster Angelegenheit“ zu sprechen wünsche. An der Börse beschäftigte man sich vielfach mit Kombinationen darüber, um was für eine Angelegenheit es sich wohl handle oder gehandelt habe. Ein demokratisches Organ glaubte nun „aufgrund zuverlässiger Erkundigungen“ mitteilen zu können, daß die Vermutungen der Börse, die an gewisse Sanierungspläne anknüpften, unrichtig seien; in der Hauptsache werde wohl die Stellung der Diskontogesellschaft zum Petroleummonopol und die Stellung des preußischen Handelsministers zur Frage der Zulassung der jungen Aktien der deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft besprochen worden sein. — War es wirklich „sehr taktvoll“, diese für die Öffentlichkeit doch nicht bestimmte Meldung mit so sensationeller Aufmachung durchaus in die Welt zu legen?

Die Regierung und das Steuerkompromiß.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Presse hat die Erörterung über die Deckungsvorlagen noch nicht abgeschlossen. Die „Schlesische Volkszeitung“ hatte in einer Polemik mit der „Deutschen Tageszeitung“ die Mitteilung gemacht, daß die maßgebendsten Stellen der Regierung in Vorbesprechungen keinerlei Zweifel darüber gelassen hätten, daß sie die reine Erbschaftsteuer von einer beliebigen Mehrheit, in der auch die Sozialdemokraten hätten sein können, angenommen haben würden, wenn anders keine Verständigung erzielt worden wäre. Daraus knüpfte die „Kreuzzeitung“ folgenden Kommentar: „Wenn diese Angaben zutreffend sind, wie man angesichts der Quelle doch wohl annehmen muß, so sind die Ausstellungen, die wir bisher bereits an der schwächlichen Haltung der Regierung machen mußten, nicht mehr scharf genug, um das ganze Maß ihrer Nachgiebigkeit zu kennzeichnen. Sie hat danach trotz der Rede des Reichsanzalters von vornherein von jedem Kampf für ihre Vorlage abgesehen, und war bereit, die Sozialdemokratie zum ausschlaggebenden Faktor des ganzen Gesetzgebungswerks zu machen.“ Es ist, wenn man die tatsächliche Entwicklung der Deckungsfrage im Auge behält, nicht leicht, den Gedankengang der „Kreuzzeitung“ zu verstehen. Wenn die Regierung die im Jahre 1909 von ihr vertretene reine Erbschaftsteuer nicht eingebracht hat, obwohl sie sich dadurch manche Schwierigkeiten im Bundesrat erspart hätte, so war dafür der Wunsch mitbestimmend, den Parteien der Rechten die Mitarbeit an der Deckung zu ermöglichen und eine Entwicklung zu verhindern, bei der die Sozialdemokratie für die Deckungsgesetze eine ausschlaggebende Rolle hätte spielen können. Dieser Wunsch ist erfüllt worden. Der größere Teil der Rechten hat die Brücke, welche die Regierung bot, betreten. Daß es gelang, die Erledigung der Deckungsgesetze durch eine bürgerliche Mehrheit zu erreichen, ist der Regierung, die den Weg gezeigt, und den Kompromißparteien, die ihn betreten haben, zu danken. Wenn die Regierung dem Verlangen der Rechten, jeder reinen Erbschaftsteuer von vornherein ein Unannehmbar entgegenzusetzen und im Falle ihrer Annahme das Scheitern des ganzen Werkes in Aussicht zu stellen, nicht nachgegeben hat, so wird man logischerweise darin einen Beweis der Schwäche nicht erblicken können. Die Frage, ob eine vom Reichstag beschlossene Erbschaftsteuer vom Bundesrat angenommen oder abzulehnen gewesen wäre, würde erst akut geworden sein, wenn der andere Teil der rechten Parteien der Haltung der Konservativen gefolgt und ein Kompromiß auf der Grundlage der Regierungsvorlage nicht zustande gekommen wäre. Da eine solche Entwicklung dank der Einsicht der bürgerlichen Parteien und der Bemühungen der Regierung vermieden wurde, scheinen uns die Vorwürfe der „Kreuzzeitung“ unangebracht zu sein.

Zum Ausgang der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Salzwedel-Gardelegen

sagt die „Kreuzzeitung“: „Herr von Kröcher ist also mit vollen Ehren aus dem schweren Wahlkampfe, bei dem die Sozialdemokratie den Ausschlag gab, hervorgegangen. Die konservative Fraktion des Reichstags hat einen ihrer besten Männer verloren; aber der Partei und der konservativen Sache wird Herr von Kröcher nach wie vor erhalten bleiben. Die Linke triumphiert. Ihre Mehrheit im Reichstage ist — dank auch der neuen Praxis bei den Wahlprüfungen — nun wirklich zur Tatsache und um ein Mandat verstärkt worden. Dr. Böhme verdankt seinen Sieg hauptsächlich der Sozialdemokratie; dann aber auch der heftigen Agitation, die zu seinen Gunsten betrieben worden ist und die zumteil unter neutraler Flagge viele bauerliche Wähler irreführt und der konservativen Sache abwendig gemacht hat. Nun Herr Dr. Böhme instand gesetzt ist, im Reichstage seine „neutrale“ Tätigkeit zu

entfalten, werden ja die irreführten Kleinlandwirte sehen können, wie er ihre Sache in Abhängigkeit von der Sozialdemokratie führen wird. Der Triumph der Linksmehrheit aber dürfte nicht von Dauer sein.“ Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: „So sehr wir uns freuen, daß der unverwundliche reaktionäre Flügel der Rechten abermals einen starken Verlust erlitten hat, so möchten wir doch unserem persönlichen Bedauern über das Schicksal des Herrn von Kröcher Ausdruck geben. Wir haben ihn oft hart bekämpft und werden ihn weiter bekämpfen, aber wir achten diesen aufrechten Gegner“.

Der 111. Sozialdemokrat.

Nach dem amtlichen Wahlergebnis der am Freitag stattgefundenen Reichstagswahl (Stichwahl) im Wahlkreise Zauß-Bezig wurden bei 40 768 Wahlberechtigten 33 467 gültige Stimmen abgegeben. Stadtverordneter Ewald Berlin (Soz.) erhielt 17 151, Oberbürgermeister a. D. v. Derksen-Kemlin (Reichspartei) 16 316 Stimmen. Ewald ist somit gewählt. — Der liberale Verrat, der bereits seinen Judaslohn bei der Wahl von Salzwedel-Gardelegen erhalten hatte, hat in Zauß-Bezig dem 111. Sozialdemokraten in den Reichstag verholpen. Herr von Derksen, ein Mann, der weit über die engeren Parteikreise hinaus einen guten Namen hatte, mußte einem völlig unbekanntem sozialdemokratischen Kandidaten unterliegen, weil die fortschrittliche Volkspartei in ihrem Selbsten gegenüber der Sozialdemokratie offenen Verrat an der bürgerlichen Sache gepredigt hat. Über 3000 Liberale haben sich nicht gescheut, rote Zettel abzugeben und haben damit in diesem Jubiläumjahre bewiesen, daß ihr Gefühl und ihr Augenmaß dafür, ob jemand ein erklärter Feind von Thron und Vaterland ist, durch die Hez- und Wühlarbeit der freisinnigen Agitatoren und des fortschrittlichen Parteivorstandes bereits vollkommen erlöset ist.

Der Papst

empfang Sonntag Nachmittag einen aus sechshundert Personen bestehenden Zug Berliner Pilger und das römische Empfangskomitee im St. Damasus-Hofe des Vatikan. Dem Empfange wohnten etwa 4000 Personen bei. Das Erscheinen des heiligen Vaters wurde mit Trompetensignalen angekündigt, während die Anwesenden in Beifallskundgebungen ausbrachen. Von einer Loge des ersten Stockwerks aus erteilte der heilige Vater mit vollkommener, von innerer Erregung ein wenig zitternder Stimme den apostolischen Segen und kehrte dann, während die Menge ihm von neuem jubelte und die deutschen Pilger in ein dreifaches Hoch ausbrachen und ein deutsches Lied anstimmten, wieder in seine Gemächer zurück.

Der Kaiser von Rußland

ist von Finnland in Peterhof am Sonnabend angekommen und reiste dann nach den finnischen Schären ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli 1913.

— Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ging Sonnabend früh um 6 Uhr von Bergen in See und traf gegen 12 Uhr in Balholm ein. In Balholm wurde die vom Grafen Görz geschaffene Bele-Statue aufgestellt. Nachmittags wurde nach Wangsnaes gefahren und die Arbeiten zur Aufstellung des Fridtjof-Denkmal besichtigt. Die Abendtafel fand auf S. M. S. „Wittelsbach“ statt. — Ein weiteres Telegramm aus Balholm meldet: Der Kaiser hatte beabsichtigt, Balholm wegen Aufstellung der Statue des Königs Bele und Wangsnaes wegen der Arbeiten für das Fridtjof-Denkmal einen kurzen Besuch abzustatten, dann aber nach Molde weiter zu fahren. Das seit vier Wochen unverändert schöne Wetter in Balholm war die Ursache, hier zu bleiben. In beiden Stellen waren die Arbeiten an den Statuen zu allerhöchster Zufriedenheit. Wenn das gute Wetter

anhält, ist der Aufenthalt hier auf Wochen anzunehmen. An Bord alles wohl.

— Die Überfiedelung des Herzogs Ernst August zu Braunschweig und seiner Gemahlin, der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, nach Rathenow wird am Montag den 14. Juli erfolgen. Ein offizieller Empfang ist auf Wunsch des Herzogspaares nicht beabsichtigt. Der Herzog wird als Rittmeister des Husarenregiments v. Zieten die vierte Eskadron übernehmen und Anfang August an den großen Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz in Mengersgraben teilnehmen, denen bekanntlich auch der Kaiser beiwohnen wird.

— Den Bundesregierungen liegt gegenwärtig ein Entwurf zu einer neuen Prüfung für Ärzte vor. Vorausichtlich wird bis zum kommenden Winter eine Vorlage für den Bundesrat fertiggestellt sein. Als wichtigste Änderung kommt dabei eine stärkere Berücksichtigung der sozialen Medizin in der ärztlichen Ausbildung in Betracht.

— Infolge der Amnestie anlässlich des Regierungsjubiläums sind der „Nat.-Ztg.“ zufolge durch die Oberstaatsanwaltschaft 352 bedingte jugendliche Verurteilte männlichen und weiblichen Geschlechts mit Gefängnisstrafen von 1 Tag bis 4 Monaten entlassen worden. Den Betroffenen ist gestern die Mitteilung von ihrer Begnadigung zugegangen.

— Zu Ehren der Freitag Nachmittag kurz nach 4 Uhr in Köln eingetroffenen Vertreter und Vertreterinnen der Stadterwaltung von Kopenhagen fand abends 8 Uhr ein Bankett statt. Bürgermeister Lehmann-Kopenhagen stiftete in deutscher Sprache seinen Dank für die so überaus liebenswürdige Bewirtung ab. Konful Dehne führte in launigen Worten aus, das, was ihn zwingt, das Wort zu ergreifen, sei das Unikum, daß zum erstenmal Damen als offizielle Vertreterinnen einer Stadt hier weilten. Frau Ehrenholt (Radikal) erwiderte in französischer Sprache, es sei für die Deutschen gewiß ein ungewohntes Bild, Frauen als Vertreterinnen einer Stadt bei sich zu sehen. Und doch sei es sehr wohl möglich, neben diesem Amt seine Pflichten als Gattin und Mutter voll zu erfüllen. Zum Schluß sprach Bürgermeister Lehmann-Kopenhagen den Wunsch aus, die Herren der Kölner Stadterwaltung demnächst auch in Kopenhagen begrüßen zu können. Eines herzlichen Empfanges dürften sie versichert sein.

— Am Sonnabend hat in Breslau der Verbandstag des deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landesriegerverbandes begonnen. Die umfangreichen Beratungen werden bis Dienstag fortgesetzt. Am Montag Nachmittag wird das Mausoleum Blüchers bei Canth, Dienstag Nachmittag die Kirche in Rogau, in der vor hundert Jahren die Lükwische Freischar zum Kampfe geweiht worden ist, und am Mittwoch das Schlachtfeld an der Kaybach besucht. — Wie weiter mitgeteilt wird, ist zu den eigentlichen Verhandlungen die Presse nicht zugelassen worden. Das Generalsekretariat erklärte, über diese einen offiziellen Bericht selbst herstellen und den Blättern zugehen lassen zu wollen; dagegen sei die Presse zu dem Begrüßungsabend, dem Festessen und dem Ausfluge eingeladen. Da dieser Ankündigung entsprechend bei Beginn der Beratungen verfahren wurde, gaben eine Reihe von Berichterstattern im Einverständnis mit ihren Blättern die Erklärung ab, daß sie auf den offiziellen Bericht verzichteten und damit jede Berichterstattung über die Tagung ablehnten. Auf der Tagesordnung standen von wichtigeren Gegenständen die Versicherungsfrage, über die im Kriegerbunde geteilte Meinungen herrschen, und jedenfalls die Aussprache über die Rundgebung zum Festspiel Gerhart Hauptmanns.

— Die neueste Nummer 41 des „Reichsgesetzblattes“ enthält in den Nummern 4247 bis 4253 die neuen Wehr- und Deckungsgesetze.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages schlägt in einem schriftlichen Bericht vor, daß die in die Wählerliste eingetragenen Wähler bei einer Nachwahl aufgrund derselben Liste zur Ausübung des Wahlrechts auch dann

berechtigt sein sollen, wenn sie inzwischen ihren Wohnsitz verlegt haben.

Wie aus Wiesbaden berichtet wird, beschloffen die dortigen Stadtverordneten in geheimer Sitzung den Ankauf des großherzoglich luxemburgischen Jagdschlusses Clatte nebst 70 Morgen Wald. Der Kaufpreis beträgt 400 000 Mark. Das Schloß soll niedergehauen und an seiner Stelle ein neues Kaiserloß gebaut werden.

Arbeiterbewegung.

Ende des Streits bei Bosh. Die Stuttgarter Firma Robert Bosh, die zuletzt nahezu 5000 Arbeiter beschäftigte, gibt jetzt bekannt, daß sie den Betrieb demnächst wieder zu eröffnen beabsichtigt, und fordert die bisherigen Arbeiter auf, sich schriftlich zu melden. Der bisherige Verdienst der Arbeiter soll ungeändert bleiben, dagegen haben die Arbeiter die bisher von der Firma freiwillig geleisteten Beiträge zur Kranken- und Invaliditätsversicherung in Zukunft selbst zu bezahlen. Die Firma behält sich vor, einen der Summe dieser Beiträge entsprechenden Betrag in einer später zu bestimmenden Weise zugunsten der Arbeiter zu verwenden.

Provinzialnachrichten.

Schöner, 13. Juli. (Der Kriegerverein) hielt am Sonntag im Gesellschaftshaus einen gut besuchten Appell ab, auf dem über das am 17. August d. Js. zu feiernde 25jährige Stiftungsfest, verbunden mit Kriegerverbandfest, Beschluß gefaßt wurde. Ein vortrefflicher Vortrag des Kameraden Dohmann-Blustowicz fiel aus.

Strasburg, 11. Juli. (Beschoffener Freiballon.) Gestern Abend um 8.30 Uhr überflog in ganz geringer Höhe ein Freiballon die Stadt. Da die Luftströmung sehr schwach war, trieb der Ballon nur langsam vorwärts. Als er der Grenze nahe gekommen war und die russischen Grenzposten seiner Ansicht nach, verfolgten sie ihn. Sie erreichten ihn bei Dzierzer und fingen an, blindlings darauf loszuschießen, obwohl der Ballon auf preussischem Gebiet flog. Glücklicherweise wurde von den Insassen niemand verletzt. Doch sahen sich die Luftschiffer gezwungen, zu landen und zwar dicht an der Grenze.

Marienwerder, 12. Juli. (Beschoffener.) Gutsbesitzer Brand verkaufte sein Gut Semmler für 315 000 Mark an einen Herrn Rinde aus Bromberg.

Marienburg, 9. Juli. (Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Staatsbeamter) konnte am gestrigen Tage Herr Landrat Hagemann begehen, der am 8. Juli 1888 als Referendar in Erfurt vereidigt wurde. 1893 bestand er die große Staatsprüfung für höhere Verwaltungsbeamte und war als Regierungsassessor am Landratsamt Berent, dem königlichen Polizeipräsidium in Aachen und der königlichen Regierung in Regensburg tätig. 1901 wurde er Landrat in Karthaus, 1910 in Marienburg.

Elbing, 11. Juli. (Die Stadtverordneten) stimmten heute der Errichtung eines Flugplatzes in Elbing zu. Die Station wird auf dem Banauer Weiden bei dem Etablissement Schillingstraße mit einem Kostenaufwand von 26 000 Mark errichtet. 6000 Mark gibt der deutsche Flugverein her, den Rest verzinst der Fiskus mit 4 Proz. Zur Vergrößerung des Exerzierplatzes hat die Stadt 50 Morgen für 40 000 Mark von dem Gutsbesitzer Hering-Dambitz angekauft.

Rantzig, 10. Juli. (Von der Ansiedlungskommission.) Das 1350 Morgen große Rittergut Gordsdorf ist von der Ansiedlungskommission aus deutscher Hand angekauft worden. Bisher behielt die Kommission im Kreise Rantzig 9664 Hektar, d. i. 6,82 Prozent der Gesamtfläche.

Danzig, 12. Juli. (Staatsminister von Breitenbach) der heute Abend über Danzig in Zoppot eintrifft, wo auch seine Familie weilt, tritt von dort aus am 17. einen Erholungsurlaub nach der Schweiz an.

Danzig, 12. Juli. (Leichenfunde.) Gestern Nachmittag wurde unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Heubude eine männliche Leiche angeschwemmt. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um den Fleischerlehrling Braat aus Heubude handelt. Er hat keine Äußerung, er wolle ins Wasser gehen, wahr gemacht. — Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde eine männliche Leiche in der Mottlau in der Nähe des Bleihofs angeschwemmt. Es handelt sich, wie aus einem bei der Leiche gefundenen Militärpaß hervorgeht, um den Schriftführer Hermann Dreißig, geb. am 20. Juni 1891 in Weimel. Das linke Auge des Aufgefundenen war stark geschwollen und blau unterlaufen. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, dürfte die Unterluchung ergeben.

Neustadt, 10. Juli. (Pfarrer Wittowski.) Wie ein polnisches Blatt mitteilt, hat Pfarrer Wittowski seinen Wählern gegenüber erklärt, er werde lieber auf sein Pfarramt als auf sein Mandat zum Abgeordnetenhaus verzichten.

Zoppot, 11. Juli. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag wurde in dem Gehölz oberhalb des Menzelsweges von Spaziergängern die Leiche eines Mannes an einem Baum hängend gefunden. Der Tod war bereits einige Stunden vorher eingetreten. Der Tote war mit einem Frack und weißer Weste bekleidet. Seine Personalien wurden als die des Reimers Albert Neubauer, zuletzt in Bröben tätig, festgestellt.

Mauschen (Samland), 11. Juli. (Wadeleben.) Die Zahl der Kurgäste beträgt bis jetzt 4479 Personen. Am 19. ist hier das Samlandfest. Das Wetter war bis jetzt kühl und unfeindlich; in der Nacht zum Donnerstag kam ein Gewitterregen herunter, der große Verheerungen angerichtet hat, stellenweise sind in den Straßen meterhohe Lösser ausgespült worden.

Kreis Hohensalza, 12. Juli. (Erwerb der königlichen Ansiedlungskommission.) Das Rittergut Wogdahl ist von der Ansiedlungskommission angekauft worden.

Bromberg, 12. Juli. (Herrenhauswahl für den Kreisbezirk.) Bei der am Freitag im hiesigen Kreislandeshaus vorgenommenen Kreiswahl für das verorbnete Herrenhausmitglied Rittergutsbesitzer von Born-Hallots stimmten von den wahlberechtigten 30 deutschen und 16 polnischen Vertretern des alten und besetzten Grundbesitzes des Kreisbezirks 24 Herren für den Rittergutsbesitzer Boguslaw von Ritzing auf Dziembowo und 13 Herren für Adolf von Boninski-Rosielec. Gewählt ist somit der deutsche Rittergutsbesitzer von Ritzing.

Wongrowitz, 11. Juli. (Selbstmord.) Der Hausierer Philipp Herde hat sich heute mit Lölj verhängt. Das Motiv sollen eheliche Zwistigkeiten sein. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden.

Meschen, 11. Juli. (Wegen Verdachts des Meineides) wurde ein hiesiger Fleischermeister verhaftet.

Er ist jedoch gegen eine Kaution von 31 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Schöner, 11. Juli. (Vom Blich getötet) wurde der Landwirt Andreas Polomski von hier, der sich während des Gemüts unter eine Eiche gestellt hatte. Er hinterließ mehrere Kinder.

Magdonin, 11. Juli. (Amtsniederlegung, Schwere Unfall.) Sein Amt niedergelegt hat zum 1. Oktober dieses Jahres der Bürgermeister Baumgarten. — Vom Dache gestürzt ist hier der Dachbeder Emil Witt, wobei er schwere innere und äußere Verletzungen erlitten hat.

Garnitau, 11. Juli. (Sumpfschilddrüse.) In Stieglitz hing der Mühlenbesitzer Witt in einem seiner Teiche eine europäische Sumpfschilddrüse von 37 Zentimetern Länge.

Landberg (Warthe), 11. Juli. (Zu dem Morde in Heinersdorf) wird weiter geschrieben: Frau Trostke war nachmittags nach ihrem Felde gegangen, um Grün zu holen. Als sie ihre Kiepe bereits auf dem Rücken hatte, um den Heimweg anzutreten, trat ihr ein Fremder entgegen, der eine drohende Haltung annahm. Erschreckt flüchtete die T., der Verfolger erreichte sie jedoch, und nun entspann sich zwischen beiden ein furchtbarer Kampf, dem der Angreifer damit ein Ende machte, daß er die unglückliche Frau durch einen Schlag mit einem Stein auf den Kopf leicht betäubte, wodurch sie zu Boden stürzte. Der Verbrecher vergewaltigte die Frau. Als sie sich zur Wehr setzte und laut um Hilfe rief, ergriff der Täter einen großen Felsstein und machte die Frau damit stumm. Da sie aber noch immer Lebenszeichen von sich gab, legte der Mordbube das Haupt der Bewußtlosen auf einen Stein und schlug in blinder Wut deren Kopf fast zu Brei; dann erst ließ er von der längst Toten ab und flüchtete. In dringendem Verdachte, die entsetzliche Mordtat begangen zu haben, steht der vorgestern aus der Korrigendenanstalt entlassene, 51 Jahre alte, Arbeiter Karl Saade. Ein Stadtrichter bereits hinter ihm erlassen. An demselben Nachmittag hat der Mordbube bereits drei andere Frauen verurteilt, um an ihnen ein Verbrechen zu begehen; er wurde jedoch von Personen in seinem Vorhaben gestört.

Stolz, 11. Juni. (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich heute Nachmittag auf der Chaussee zwischen Stolz und Gumbin. Gelegentlich einer Hochzeit auf dem Rittergute Gumbin sollte das Auto des zu Gast geladenen Landrats des Kreises Belgrad den Hofphotographen Hart aus Stolz abholen. Auf der Rückfahrt traf das Auto beim Passieren eines ziemlich steilen Berges kurz vor der Gumbiner Brücke einen mit Heu beladenen Wagen. Trotz mehrfacher Signale wich der Bauer bald rechts, bald links aus, jedoch ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Mit furchtbarem Krachen stießen Auto und Wagen zusammen. Während der Autoinsasse, Hofphotograph Hart, neben inneren auch schwerere Verletzungen im Gesicht davontrug, kam der Chauffeur mit Hautabschürfungen davon. Das Auto wurde mit solcher Wucht über das Pferd in den Chausseegraben geschleudert, daß dabei zwei Telegraphenstangen und ein Chausseebaum umgerissen wurden. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, das Pferd getötet. Der verletzte Hofphotograph mußte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Tageskalender zur Geschichte der Vorkriegszeiten.

1813 Napoleon begibt sich von Leipzig nach Dresden.
1815 Napoleons Auslieferung an die Engländer (bei Rochefort).

Sozialnachrichten.

Historischer Thorer Tageskalender.

1410 Schlacht bei Tannenberg; Niederlage des Ordens gegen Wladislaw II.; Tod des Grafen Johann Sagn, Ordens-Comthur der Thorer Burg.

Thorn, 14. Juli 1913.

(Personalien.) Der bisher kommissarische Kreisinspektoren Ziemann in Schlochau ist zum Kreisinspektoren ernannt worden. Dem Vorstand des Hofbauamts in Neufahrwasser, Herrn Regierungsbaumeister Friedrich, ist der Charakter als königlicher Baurat verliehen worden. Landgerichtsdirektor Deutschmann in Danzig und Justizrat Dr. Sirod in Marienwerder sind zu Geheimen Justizräten ernannt. Dem Direktor der Dirschauer Vereinsbank, Hermann Götz, ist der Kronorden 4. Klasse verliehen. Der Katastralsassistent Krips in Marienwerder ist auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. Ihm ist aus diesem Anlaß das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

(Personalien von der Post.) Der Oberpostinspektoren C. W. M. Krüger aus Wachen ist zum Postinspektoren ernannt und nach Marienburg (Westpr.) versetzt. Der Oberpostinspektoren Dr. Senfleben in Danzig ist zum Postinspektoren ernannt und nach Oldenburg (Großherzogtum) versetzt. Der Postarat Koffe ist von Riegenitz nach Danzig und Postarat Naether von Danzig nach Dortmund versetzt. Dem Postdirektor a. D. Geheimen Postrat Augustin in Danzig ist der kaiserlich russische St. Annenorden 3. Klasse verliehen. Der Postassistent Beyer ist von Thorn nach Danzig versetzt.

(Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Verlegt sind Bahnhofs-vorsteher Franz von Briesen nach Rauenburg, Eisenbahnsassistent Päch von Danzig nach Briesen, komm. Eisenbahnsassistent Müller von Langfurth nach Deutsch Eylau. Ernannt ist Eisenbahnsassistent Päch in Briesen zum Bahnhofs-vorsteher.

(Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat die Wahl des Besitzers Franz Gieszynski zu Rajchorel als Gemeindevorsteher bestätigt.

(Weißstörkombaudirektor Oberbaurat Niese) ist von seinem Sommerurlaub wieder heimgekehrt und hat am Freitag seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

(Amisvertretung.) Der Seminarvikar Johann in Thorn, dem die nebenamtliche Verwaltung der Kreisinspektion Thorn II übertragen worden ist, ist vom 6. bis 26. Juli d. Js. beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist der Kreisinspektor Schulz Rathuhn beauftragt worden.

(Zum deutschen Turnfest in Leipzig) sind am Freitag gegen 20 Mitglieder des Turnvereins Thorn mit dem von Königsberg abgehenden Sonderzuge abgereist. Mehrere davon werden sich an den Wettbewerben beteiligen.

(Der Bildhauer Amberg,) der bekanntlich von der Stadt mit der Ausführung des Rathausbrunnens beauftragt worden war, ist, wie ein von verschiedenen Seiten uns übermitteltes Gerücht besagt, in diesen Tagen eines plötzlichen Todes

gestorben. Es soll sich um Selbstmord oder einen Unfall handeln; doch ließ sich eine zuverlässige Bestätigung dieser Angabe bisher nicht erlangen. Der Tod Ambergs wird auch durch ein aus Berlin, wo er seinen Wohnsitz hatte, nach Thorn gelangtes Schreiben bestätigt, das aber ebenfalls keine genaueren Angaben enthält.

(Die diesjährigen Sommerferien für die landlichen Volksschulen) des Landkreises Thorn sind auf die Zeit vom 14. Juli bis einschließlich 2. August festgelegt.

(Der Landwehrverein Thorn) feierte am Sonnabend im Ziegeleipark in hergebrachter, einfacher Form sein Sommerfest. Von 6 Uhr ab konzertierte das Musikkorps des Infanterieregiments Nr. 15 unter Leitung seines Obermusikmeisters Herrn Krelle. Tombola und Schießstand sorgten für Abwechslung. Leider beeinträchtigte das unangünstige Wetter den Besuch, selbst ein leichter Regen setzte wieder ein. Gegen Abend erst wurde es schöner, und die Schär der Götter mehrte sich. Vor dem Tanzkränzen, zu dem man sich abends im Saale vereinigte, wurde für die Kinderwelt eine Fadelballonfeier arrangiert und später ein allgemeiner Rundgang durch den ganzen Park unternommen. Die Stimmung war, wie immer, auch bei diesem Feste vortrefflich.

(Der katholische Gesellenverein) feierte gestern Nachmittag im Viktoriapark sein Sommerfest. In Vertretung des von Thorn abwesenden Vorstehers Herrn Harter Gollnd leitete Herr Organist Vater die mancherlei unterhaltenden Veranstaltungen, welche den Besuchern den Aufenthalt angenehm machen sollten. In erster Linie sei dabei anerkennend der eigenen Kapelle des Vereins gedacht, die trotz der erst kürzlich erfolgten Gründung schon eine recht achtbare Konzertsache machte. Eine Tombola, Vermählung von Pfeffersuchen und ein Fadelballon bildeten den weiteren Unterhaltungsteil. Auch die Kinder fanden an dem im Garten vorhandenen Miniatur-Karussell genügend Belustigung. Wenn das Verweilen im Freien etwas unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte, so verließ dafür der abendliche Tanz im neuen Saale als Abschluß des hübschen Festes ohne Störung und in bester Harmonie.

(Der Männerturnverein Thorn-Moder) beging gestern im „Goldenen Löwen“ sein Sommerfest, das unter der Leitung des Wetters etwas zu leiden hatte, wodurch sich die verschiedenen Darbietungen etwas verzögerten. Die immerhin stattliche Besucherzahl erging sich zunächst bei Konzert in dem bedeutend verdörferten und verschönten Garten und fand außerdem Gelegenheit, bei einer Tombola und einer Blumenverlosung, die sehr hübsche Gewinne verzeichnete, ihr Glück zu versuchen. Später vereinigte sich das Interesse auf die turnerischen Vorführungen, die unter Leitung des 1. und 2. Turnwarts, Herren Ogradowicz und Neßel, an Red und Barren stattfanden und, besonders die Zug- und Rührübungen, lebhaft Anerkennung fanden. Recht hübsch waren auch die nach Einbruch der Dunkelheit im Garten bei herabfallender Beleuchtung gestellten Gruppen. Eine Fadelballonfeier leitete hierauf zum Tanz über, der die vernünftigen Teilnehmer dann bis spät in die Nacht hinein in fröhlicher Stimmung zusammenhielt.

(Die Thorer Jugendwehr) hält am Mittwoch den 16. d. Mts. eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Vorstandswahl.

(Der Eisenfelder Militärarbeiterverband, Ortsgruppe Thorn.) hielt gestern im „Reichstrone“-Restaurant eine gutbesuchte öffentliche Versammlung ab, in der Herr Hopp-Graubenz die schon wiederholt hier erörterten Wünsche nach Schaffung einer eigenen Pensionkasse für die Militärarbeiter, ähnlich der Eisenbahnerpensionkasse, erneut vorbrachte. Die Angelegenheit ist insofern einen Schritt weiter gekommen, als die Militärverwaltung gegenwärtig bei sämtlichen Militärarbeitern eine Umfrage veranstaltet, wie diese sich zu der Schaffung der Pensionkasse stellen. In der weiteren Besprechung der Alterszulagen für die Militärarbeiterlöhne konstatierte der Redner, daß der Verband hierbei einen Erfolg zu verzeichnen habe; denn seine Forderung, die Alterszulage von 50 Pfg. auf 1 Mark zu erhöhen, sei zumteil erfüllt, indem eine Erhöhung von 50 auf 81 Pfg. erfolgt ist. Bei den Frauen ist die Zulage von 20 auf 54 Pfg. erhöht worden. Um für die Militärarbeiter immer mehr zu erreichen, besonders die Schaffung der Pensionkasse, ferner die Sicherung des Arbeitsverhältnisses nach 10 Dienstjahren und die Verlängerung des Urlaubs, hat der Redner zum Schluß die Anwesenden, einmütig zusammenzutreten und dies durch Beitritt zum Verbande, als dem Förderer der Militärarbeiterwünsche, zu bekräftigen. Nach einer kurzen Diskussion wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Södem geschlossen. Einige Militärarbeiter wurden in den Verband neu aufgenommen.

(Sarrafanis Wildwest-Schau.) Zu den großen Überraschungen, die Sarrafani mit nach Thorn führt, gehört ein 80 Mann starker Trupp von echten Indianern und Comboys. Die Indianer gehören zum Stamme der Sioux; es sind die ersten Indianer, die seit Jahrzehnten wieder das deutsche Land betreten haben, nachdem die amerikanische Regierung die strengsten Maßregeln gegen die Ausführung dieser seltenen, aussterbenden Rasse erlassen hat. Unendliche Mühe und Schwierigkeiten hat es denn auch dem Direktor Hans Stöck-Sarrafani gekostet, um seiner Schau eine Gruppe dieser von Romantik umwitterten Krieger anzuschaffen, und ein günstiges Resultat vermochte er schließlich nur dem Umstände zu verdanken, daß ihn eine alte gute Freundschaft mit Jack Miller, einem der einflussreichsten Politiker des Südtates Oklahoma, verbindet, in dessen Gerichtsbezirk die Jagdgründe der Sioux liegen. Obwohl Jack Miller alle Formalitäten bei der Regierung der Vereinigten Staaten bereitwillig erledigte, mußte Direktor Stöck-Sarrafani ein hohes Garantiedepot für jeden der zur Truppe gehörigen Indianer hinterlegen, und das macht bei einer Kopfzahl von zwei- undzwanzig Mann ein recht nettes Sümmchen. Die Wildwest-Schau Sarrafani ist eine Serie von wunderbaren erotischen Bildern und vereinigt in einer einzigen Nummer des Programms achtzig Indianer und Comboys und 100 Pferde. Im übrigen bringt das Programm der Sarrafani-Schau fast ausschließlich Darbietungen, wie sie in Thorn noch niemals gesehen wurden. Der Marktfall von 200 Pferden gibt ein unerschöpfliches Material für neuartige Dressuren; zu den gewaltigsten Attraktionen der Sarrafani-Schau gehören die Hirschengruppen der Berberlöwen, der sibirischen Tiger, der Elefanten und der Kamele. Die Eröffnung der Sarrafani-Schau findet am 22. Juli um 7½ Uhr statt. Der Vorverkauf bei Krüger und Oberbed, Breitestraße 46, beginnt am Mittwoch, Sarrafani erziele in Tüft und Zinkerburg täglich ausverkaufte Häuser; er spielt von heute ab in Allenstein.

(Die Schweinepest im Landkreise Thorn.) Die Schweinepest ist unter den Schweinen des Besitzers Meier in Staw ausgebrochen. Die Schweinezucht unter den Schweinen des Anstalters Preis in Archidionka und unter den Schweinen der Domäne Grotta ist erloschen.

(Der Kriegsgericht.) In der letzten Sitzung wurde wegen verschiedener Straftaten aber-

mals gegen den Unteroffizier Graßmann vom Pionierbataillon Nr. 17 verhandelt. Die umfangreiche Angelegenheit hatte bereits zweimal das Gouvernementsgericht beschäftigt. Dieses hatte den Angeklagten wegen sämtlicher Vergehen, die ihm eine Anzeige des Gerichtsvollziehers a. D. Krüger aus Auer bei Franfurt (Oder), mit dessen Tochter G. das bestehende Verhältnis geknüpft, zur Last gelegt, freigesprochen. Dagegen war der Angeklagte wegen Fälschung einer Quittung, wegen Ungehorsams und der Fälschung einer falschen dienstlichen Meldung zu drei Wochen Mittelarrest verurteilt. Der Gerichtsherr legte gegen den freigesprochenen Teil des Urteils Berufung ein. Der Angeklagte soll, wie Krüger eidlich bezeugt hatte, recht abfällige Bemerkungen über seine Vorgesetzten, besonders seinen Hauptmann, gemacht haben. Das Vorberichter hatte darin harte, harte Aufschreie geäußert, die nur den Zweck gehabt hatten, die Person des Angeklagten in ein helles Licht zu setzen. Das Berufungsgericht erblickte in den Bemerkungen eine Beleidigung der Offiziere, weshalb die Strafe des Angeklagten auf 4 Wochen Mittelarrest erhöht wurde.

(Zur Vorsicht bei der Aufbeahrung von Handtaschen) gemahnt folgender Vorfall: Bei einer Vereinsfeierlichkeit hatte eine Dame ihre Handtasche über die Stuhllehne gehängt und, da sie dauernd auf dem Stuhle saß, sich um sie nicht weiter gekümmert. Erst als im Ansaal später das Tischchen als gefunden ausgedebnet wurde, bemerkte sie, daß es von ihrem Stuhle verschwunden war. Zu ihrem Schrecken mußte sie nun aber feststellen, daß das Portemonnaie mit Inhalt sich nicht mehr in der Handtasche befand. Diese hatte also ein Langfinger von der Stuhllehne entwendet und, nachdem er das Geld herausgenommen hatte, fortgeworfen. In einem dunklen Gange des Gartens wurde sie von einem Passanten gefunden, ohne daß der Dieb noch hätte ermittelt werden können.

(Der Fahrensuaht verdächtig) ist der Musterteil Heinrich Raß von der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 176, der sich am 7. Juli von seinem Truppenteil entfernt hat und bisher nicht zurückgekehrt ist.

(Verhaftung.) Unter dem Verdacht des Verbrechens im Amte wurde am Sonnabend der hiesige Amtsgerichtssekretär Tuntel verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf dem Amtsgericht unmittelbar nach seiner Vernehmung. T. soll einen Hypothekenbrief über eine bereits gelöste Hypothek in Höhe von 3000 Mark für 2000 Mark weiterverkauft haben.

(Ein eigenartiges Bild) gewährt der Promenadenweg von der Defensions-tafel zur G. Seit dem Eintreten des Hochwassers muß sich die Verbindungsbahn, die unter der Uferstraße von dem Bassin, in das der Wasserfall aus dem Wallgraben fließt, zur Weiche führt, verstopfen haben. Die Wassermaßen ergeben sich jetzt in breitem Strome in das zweite Bassin dicht an der Defensions-tafel, dessen Leitung zur Weiche offen ist. Obwohl die Promenade als auch der Reitweg sind infolge dessen etwa einen Fuß tief unter Wasser gelegt und daher unpassierbar.

(Von der Weiche.) Der Wasserstand der Weiche bei Thorn betrug heute + 2.46 Meter, er ist seit vorgestern um 78 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,82 Meter auf 3,92 Meter gefallen.

* Aus dem Landkreise Thorn, 14. Juli. (Flottenfest.) In der letzten Sitzung des Flottenvereins Leislich wurde beschlossen, das Sommerfest bei Marquardt am Sonntag den 20. Juli zu feiern. Konzert, Preisstiefeln, Würfeln, Regeln usw. sollen geboten werden. Der Thorer Flottenverein ist eingeladen.

Insektenkunde.

Auf Spaziergängen im Wade und auf Wegen zwischen Feldern legt man sich in der jetzigen Jahreszeit, namentlich an schwülen Tagen und vor dem Ausbruch von Gewittern, sehr oft der Gefahr aus, von Insekten gebissen zu werden. Die Wirkungen der Insektenstiche werden kaum durch die geringfügige Verletzung hervorgerufen, das Gift vielmehr, das in die Wunde dringt, oder der Stachel, der stecken bleibt, verursacht den Schmerz. Im allgemeinen sind zwar Insektenstiche nur selten tödlich, aber immerhin geben sie ihre Folgen oftmals in mehr oder weniger heftiger, entzündeter Anschwellung des betroffenen Körperteiles und durch meist einige Tage hindurch andauerndes Schmerzgefühl kund. Gegen Insektenstiche, welche die Hände treffen können, schlägt man sich am besten durch leberne Handschläge. Von Stichen betroffener Hautstellen betupft man mit Salmiaseig, den man deshalb auf Spaziergängen im Sommer stets bei sich führen sollte. Gegen die Entzündung macht man kühlende Umschläge. Diese sind zu erneuern, wenn das Tuch warm geworden ist und Schmerzen in der betroffenen Stelle noch empfunden werden. Küßt der Stich von einer Biene oder dergleichen her, so muß der Stachel vorher mit den Fingern oder, wenn nötig, einer Pinzette herausgezogen werden. Die von altersher übliche Verwendung von kühler Erde ist zu vermeiden, da leicht kleine Leichen von Erde in die Wunde gelangen können und dadurch die Gefahr einer Blutvergiftung entsetzt. Gegen Stiche im Munde wendet man Eisstückchen an, die man im Munde schmelzen läßt, in schweren Fällen muß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Auf der Wiese.

Als ich auf der Wiese lag und nach Wanders Weite Siehe Walfen jagen, Sahen Selbstbergesen pflog, Gört' ich's domern leise Droben in den Höb'n.

Als das Aug' ich aufstaut, Siehe Walfen jagen, Dunkel überall heran, Und die Wollein flagen Kenntlich über mir.

So voll Glück und Sonnenschein War mein Augenmorgen; Doch es zog Gewölk herein Und es kam der Sorgen Dichtgedrängtes Geet.

Martin Grelk

Briefkasten.

H. W. Friedenau. Der Kreis Thorn ist 902,67 Quadratkilometer oder etwas über 17 Quadratmeilen groß. Der Landkreis Thorn hatte am 1. Dezember 1910 59 317 Einwohner, der Stadtkreis Thorn 46 227 Einwohner. Diese Angaben befinden sich in erweiterter Form im Thorer Adreßbuch.

M. A. Thorn-Moder. Eine Agentur, die speziell Handwerker für das Ausland wirbt, gibt es nicht. Wenden Sie sich an die Zentral-Austunftsstelle für Auswanderer, über die für Thorn Herr Handelskammersekretär Boigt Auskunft gibt.

Wonnent. Die Taler sind sämtlich schon seit mehreren Jahren außer Kurs gesetzt. Die neueren Taler, überhaupt die meisten, haben, wenn sie nicht in vorzüglicher Prägung vorhanden sind, keinen besonderen Wert. Was man lo gewöhnlich als wertvollen Taler ansieht, besitzt selten mehr als den Schmelzwert. Dieser macht aber bei weitem noch nicht drei Mark

Sonntag den 13. Juli, nachmittags 5 Uhr, verschied nach längerem, in Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Onkel,

Hentier

Johann Thiel

im Alter von 81 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Thorn den 14. Juli 1913

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Klosterstraße 20, aus auf dem Kirchhof in Stewken statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juni 1913 sind:

- 4 Diebstähle,
 - 1 Körperverletzung,
 - 1 Betrug
- zur Feststellung, ferner:
- in 7 Fällen lieberliche Dirnen,
 - in 10 " Odbachlose,
 - in 6 " Bettler,
 - in 6 " Trunkene,
 - 4 Personen wegen Straßenstandals und Unfugs

zur Arrestierung gekommen. 2757 Fremde waren angemeldet. In der gleichen Zeit sind folgende Fundstücke angemeldet und bisher nicht abgeholt worden:

- a) im Fundbureau verwahrt: 1 Aneiser, 5 Portemonnaies, 2 Handtaschen, 1 Frühlingsstafche, 1 Uhr mit Kette, 1 Schachtel mit Zigaretten, 1 Federkasten, 1 Richtigesfangbuch, 1 Lederhandschuh, 1 Jubelstimmglocke, 1 goldenes Kettenarmband, Stoff zu einer Wulst, 1 Haarzopf, 1 Ring, 1 Brosche, 4 kleine Schlüssel, 1 Spaten, 1 Harke, 1 Anzahl Briefmarken, 2 Fädeln und 1 Bescheinigungsbuch für Anton Lange.

- b) in Händen der Finder: 1 Kiste mit jungen Gemüsepflanzen bei Fisch, "Kulmbacher", Wauerstraße 91, 1 Portemonnaie bei Benno Dombrowski, Katharinenstr. 4, 1 A. Portemonnaie bei Schwester Emma, Siechenhaus, 1 goldener Tauring, E. H. 1912, bei Sawati, Bergstr. 6, 1 gelbe Bärenstange bei Stowronski, Wellenstr. 85, 1 Uhr mit Kette bei Eduard Schneider, Amtsstr. 3, 1 Sommerpaletot bei Otto Ulrich, Wellenstr. 80, 1 Portemonnaie bei R. Klaujinski, Baderstr. 20, 1 grüner Glacehandschuh bei E. Jahnke, Wellenstr. 114, 1 Handtasche bei Slowinski, Turmstr. 12, 1 Pinenez bei Wally Schmidt, Turmstraße 12.

- c) Zugelassen bzw. zugelassen: 1 engl. Bulldogge bei Johana Mantowski, Neustädtischer Markt 20, 1 Heme Schlachthausstraße 47, 1 Henne bei Dittmann, Araberstr. 9, 1 Jagdhund bei Jorger, Brombergerstr. 100, 6 Enten bei Kijleki, Baderstr. 2, 7 Enten, Schanhaus 3, 1 Hündin bei Otto Paech, Brombergerstr. 86, 1 gelbe Henne bei S. Riemer, Waldstraße 41.

Die Berliner, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstausweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Thorn den 7. Juli 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von den uns gehörigen Grundstücken Thorn-Moder, Graudenzstraße 161 und Rosatenstr. 12 sind Ländereien, bestehend aus Ackerland und Wiesen in einer Größe von 44 Morgen, vom 1. Oktober 1913 ab auf vorläufig 3 Jahre zu verpachten. Zu dem Lande gehört ein Wohnhaus mit Brunnen, ein massives Stallgebäude, eine Scheune und ein Schuppen sowie eine Giebelwohnung in dem Hause Graudenzstr. 161, bestehend aus einer Stube mit Küche und einer Kammer.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. August 1913 bei dem Stadtschreiber F. A. Schmin, Rathaus, Zimmer 3, verschlossen einzureichen, der auch jede gewünschte Auskunft erteilen wird.

Am 2. August 1913, vormittags 10 Uhr, werden die Angebote im Bureau 3 des Rathauses geöffnet werden, die Teilnahme der Bieter an diesem Ausbietungstermine ist erwünscht.

Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Präsidenten der unterzeichneten Anstaltungskommission vorbehalten.

Rosen den 9. Juli 1913.

Köngl. Anstaltungs-Kommission.

Verreist

bis zum 21. Juli.

Zahnarzt Meisel.

Berreije

bis Donnerstag den 17. d. Mts.

O. Drangelattes, Dentist.

Heute Nacht verschied unerwartet am Herzschlage mein erster Beamter Herr,

Ernst Pauls.

Mehr als 12 Jahre hat er meinem Vater und mir in seltener Treue und Zuverlässigkeit seine ganze Arbeitskraft gewidmet.

Ein dankbar ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert. Grubno den 12. Juli 1913.

von Ruperti.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 15. Juli 13, vormittags 9 Uhr,

werde ich vor dem Landgerichtsgebäude in Thorn:

- 1 Damenfahrrad u. 1 Herrenfahrrad
- meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Gerhardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 15. Juli, vormittags 9 Uhr,

werde ich hier, Katharinenstraße:

- 1 Bücherschrank mit Glasküren, Truhe und Kissen, 1 hohen Spiegel mit Stufe und 1 Ausziehtisch
- zwangsweise versteigern. Sammelort für die Käufer Ecke Neust. Markt-Katharinenstraße.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 15. Juli, vormittags 9 Uhr,

werde ich in Thorn vor dem königl. Landgerichtsgebäude:

- 1 Sofa, 4 Polsterstühle,
- meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Thorn den 14. Juli 1913.

Fleischfresser, Gerichtsvollzieher tr. A.

Öffentl. Versteigerung.

Donnerstag den 17. d. Mts., vormittags um 10 Uhr,

werde ich in Schönsee, Kreis Briesen, in einer Streiffläche nachstehende Gegenstände:

- eine guterh. Lokomobile, einen guterh. Dreschmaschinen, 60" Trommelbreite, betriebsfähig,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Versammlung der Käufer im Gasthause des Herrn Kilpor.

Thorn den 14. Juli 1913. Knauf, Gerichtsvollzieher.

Zur Kenntnis, daß ich bei Anwendung von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife gegen

Haaransfall

großen Erfolg hatte u. dieselbe nur empfehlen kann. So schreibt Ph. Prinz, Hofarzt, Herba-Seife a. St. 50 Pf. 30 % verläßt. Preis. 1 M. Zu haben in den Drogerien von A. Majer, Paul Weber, M. Baralkiewicz, H. Claass, A. Franke, J. M. Wendisch Nachf. und Alfred Weber.

Bettgestelle mit Matrizen

sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Auktion Hengsten

von ca. 8-10 ansangierten findet am 25. Juli, vorm. 11 Uhr, auf dem Gehöft des Landgestüts Marienwerder statt.

Der Geschäftsdirektor.

Mitesser

Büdel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife, a. St. 50 Pf. 15 % ig, und 1,50 M. (35 % ig, flüssige Form). Nach jeder Waschung mit Zuckooch-Creme, Tube 50 u. 75 Pf. zc., nachbehand. Frappante Wirkung v. Taupfunden beseitigt; in der Katsapotheke bei Anders & Co., Ad. Major, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, H. Claass und K. Stryczynski.

Hoher Verdienst.

Durch Übernahme einer Verbandsstelle, auch im Nebenberufe, können Sie viel Geld verdienen. Beruf und Wohnort gleich, kein Risiko und kein Kapital erforderlich. Angeb. unter K. Z. 8878 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, 47511.

Wir garantieren für 6-8 Mt. Tagesverdienst.

Vollständig kostenloser Auskunst bei B. Krippner, Deuben-Dresden 6716.

Besichtigungen,

Wohn- u. Geschäftshäuser, Geschäfte jeder Branche, Bäckereien, Hotels, Gasthöfe, große und kleine Güter, Mühlen, Landbesitz, Bauland zc. hier u. auswärts vermittelt für Käufer völlig kostenlos die Zentral-Verkaufs-Börse Deutschlands,

Hamburg 24, Mühlenstr. 70, Frankfurt a. M., Zeil 68. Man verl. Gratiszuf. des Offertenblattes.

Stellengesuche

Sunger Mann, gel. Kaufmann, sucht Stell. als Kellner, am liebsten im Hotel. Ang. u. K. U. F. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer möchte ein junges, bescheidenes Mädchen in ein Kontor nehmen zur Erlernung der Buchführung sofort oder nach Wunsch? Angebote bitte unter L. L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per sofort oder später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Johanna Kuttner, Graudenzstr. 95.

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September sind die Büros sämtlicher Thorer Rechtsanwälte nachmittags geschlossen.

Die Mitgliederliste

unserer Gemeinde liegt vom 15. Juli bis 12. August bei Herrn Kaufmann Tarrey, Altstadt, Markt 21, behufs Einsichtnahme resp. Erhebung von Einsprüchen seitens der Beteiligten aus.

Der Gemeinde-Kirchenrat der evang. reform. Gemeinde.

Ziegelei-Park

Dienstag den 15. Juli:

Großes Kaffeekonzer

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Nintz. Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Spritzkuchen, Stachelbeerkuchen.

Restaurant zum Kulmbacher,

Inhaber: Hermann Fisch.

Dienstag den 15. Juli 1913:

Matjesheringe mit frischen Kartoffeln, neue grüne Bohnen und Krebsuppe.

Bestellungen zu 10 Pf. an der Kasse erhältlich.

Müller's vereinigte Lichtspiele.

„Die Czernomsta“

Dramatische Studie aus dem Leben nach russischen Sitten und Gebräuchen in 3 Akten von Charles Decroise.

Spannende und interessante Handlung. Russische Nationaltänze.

Der Film gelangt um 5, 7 und 9 Uhr zur Vorführung.

Bestellungen zu 10 Pf. an der Kasse erhältlich.

10000 Mk. Jahreseinkommen.

Das Unternehmen ist sowohl für bestehende Geschäfte und Handelsfirmen, als auch für jeden Nichtkaufmann geeignet, eventl. auch als Nebenberuf. Dauernde, vornehme Tätigkeit. Für strebsame Herren günstige Gelegenheit zur Selbständigmachung. Nachweisbare glänzende Erfolge liegen zur Einsicht vor. Jedes Risiko unmöglich. Nur wirklich ernsthafte und strebsame Reflektanten, die nachweislich über ein Startkapital von mindestens 2000 M. verfügen, werden um ausführliche Bewerbung gebeten.

W. Schöneberg, Hannover.

Wer bauen will,

schütze seine Neubauten vor Schwamm und Feuchtigkeit durch unsere

Asphalt-Isolier-Platten.

Grandenzer Dachpappen-Fabrik, Graudenz.

Kräftiges, besseres Kinder mädchen,

sehr lieblich, zu einem 1 1/2 jährigen Kinde gesucht. Persönl. Vorstellung zwischen 9 und 11 Uhr. Gerbestr. Ecke Schloßstr. 33 35, 3, 1.

Arbeitsburschen

verlangt Freining, Maurerstr.

Nach anwärts

ca. 50 Arbeiter,

Lohn 4,30 bis 4,50 Mark und mehr nach Alter und Leistung, gesucht. Arbeitszeit 8 Stunden. Fahr- und Zehrgehd wird vergütet. Näheres Thorn, Tuchmacherstraße 20, 1 Tr., von 9-12 und 3-6 Uhr.

Jüngere Buchhalterin

verlangt F. Ziolkowski, Wellenstr. 92.

Süchtige Blätterin

per sofort auf dauernd gesucht. Dampfwaßerei Max Hoppe, Baderstr. 57.

jüngeres Mädchen

für Hausarbeit von 2 Personen und einem Kinde wird per sofort oder 1. August gesucht. Bodgors, Marktstr. 48, 1.

Lehrmädchen

sucht von sofort T. Wisniewski, Altst. Markt 5.

1 ordentl. Mädchen

für alles, auch durch Vermittlung, kann sich melden. Schuhmacherstr. 15.

Sannere Aufwärterin verlangt.

Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Gewandtes, sauberes

Aufwartemädchen

ge sucht Brombergerstr. 32, 1, 1.

Aufwartemädchen

für einige Morgenstunden gesucht. Bachstr. 11, 3, r.

Geld u. Hypotheken

32000 Mark

auf 1. Hypothek für ein Stadgrundstück von sofort oder 1. 10. gef. Agenten verb. Ang. u. G. E. E. a. d. Gesch. d. „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Guthe Grundstück,

ca. 20 bis 100 Morgen, zu kaufen, gebe Haus bzw. Gartengrundstück in Zahlung. Murawski, Thorn-Moder, Lindenstr. 40 b.

3- oder 4-zöllige Kastenwagen

zu kaufen gesucht. Albert Zakowski, Kohlenhandlung, Roter Weg 1.

Zu verkaufen

Ein eigenes, gebrauchtes, guterhaltenes

Büfett,

welches sich besonders zu Restaurationszwecken eignet, billig zu verkaufen.

Paul Borkowski, Möbelabrik.

4 jähriger Rappe

(Wallach) zu verkaufen. Strohiau, Coppersmühlstr. 15.

1 guterh. Bettgestell

mit Matrize und Kellstufen, som. 2 junge Dachshunde verkauft. Fortsetzestr. Kantz, Weißhof.

Schützenhaus Thorn.

Ab 16. Juli 1913:

Gastspiel

des bestgerühmtesten

Gesang-

und Barlesken-Ensemble

Max Kühnel.

la. Soubretten, Humoristen

und Komiker,

prima Spielbanette und Komödien.

Hugos,

der unerreichte, geheimnis-

volle Gedankenleser.

Von 11 bis 2 Uhr nachts:

Elite-Kabrett.

8 erstkl. Kabarett-Typen 8.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Sehr fetle

Stolpmünder Klundern,

frische Nikolaiter Maränen,

lebende Krebse

empfiehlt

Schoeffler, Schillerstraße 18,

Telefon 295.

Wichtig für Hausbesitzer!

Hausverwaltung, vermieten

von Wohnungen und Geschäftslokalitäten gegen mäßige Entschädigung, und bitte um Anstellung. A. Paul,

bautechn. Bureau und Bauberatungsstelle, Thorn, Wellenstr. 129.

Gerechtfertigte Wohnung, bestehend

aus 6 Zimmern mit Zentralheiz., und reichl. Zub. vom 1. 10. zu vermieten und eine 3-Zimmerwohnung mit Zentralheiz. u. reichem Zub. v. 1. 8. oder später zu vermieten. Zu erfragen dableibt beim

Portier Wilhelmstr. 7 oder bei

Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

Eine fast neue

Singer-Nähmaschine

ist billig zu verkaufen

Gerbestr. 13 15, Gartenhaus, 1 Tr.

Getr. Frauenkleider

sind zu verkaufen

J. Strohmenger, Neust. Markt 10.

Grundstück,

in einer schönen Gegend Ostpreußens gelegen, 145 Morgen Weizenboden, nebst

Gastwirtschaft für den Preis von 65 000 Mark bei 17-20 000 M. Anzahlung u. soj. zu verkaufen. Anfragen u. U. T. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine guterhaltene

Nähmaschine

zu verkaufen Janigenstr. 6.

Auto-

Gelegenheitskauf!

Wegen Geldmangels verkaufe ich ein

Automobil, vierfährig, 4 Zylinder, in best. Zustand, gegen sofortige Kasse für 2400 Mark.

Anfragen unter O. R. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut

über 300 Morgen, vorzügl. Jagd, gute

Gebäude, an Chaussee und Bahnhof gelegen, ist mit 25-30 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres

S. Szapanski, Gerbestr. 7.

Ein Gasthof

und eine Gasvorrichtung

zum Plätzen ist billig zu verkaufen

J. Strohmenger, Neust. Markt 10.

Mr. 91, 125

der „Presse“, Jahrgang 1913,

kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Fahrrad gefunden.

Gegen Erstattung der Injektionskosten

abzugeben. Rohr, Kaltr. 30.

Armes Mädchen bietet um Rückgabe

ihres in der Elektrischen von Moder gestohlenen

schwarzweißen Kleides.

Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Verloren 1 mattes gegliedertes

Armband.

Gegen Belohnung abzugeben.

Dywinska, Thorn-Moder, Bergstr. 20.

Täglicher Kalender.

1913

Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Juli

20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

August

3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

September

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 1

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der neue Balkankrieg.

Der fünfte Gegner Bulgariens

Ist nun auch noch auf den Plan getreten. Die türkische Armee hat in der Nacht zum Sonntag nachdem die Unterhandlungen mit dem bulgarischen Vertreter Ratschewitsch abgebrochen sind, den Vormarsch gegen die bulgarische Grenze begonnen. Die Porte hat dem Generalissimus Ismet Pascha ein Telegramm geschickt des Inhalts, ein Trade sanktioniere den Beschluß des Ministerrats, der den Generalissimus ermächtigt, alle nötigen Maßregeln zu ergreifen, um das der Türkei gehörige Gebiet zu besetzen. Die bulgarischen Truppen in der Thakatalochlinie hatten, wie schon gemeldet, unter Zerstörung der Schienenwege ihre Stellungen verlassen, so daß der türkischen Armee vorläufig kein Hindernis entgegentritt. Das Eingreifen der Türkei kann man vornehmlich dem Zusprache Serbiens zuschreiben, dessen Gesandter Pawlowitsch vor einigen Tagen aus London in Konstantinopel eingetroffen ist, wo er am Sonnabend Nachmittag mit dem Großvezir die Ratifikation über den Präliminarfrieden von London austauschte. Die türkische Armee wird die Linie Midia—Enos besetzen. Der Minister des Innern forderte alle Beamten auf, sich auf ihre Posten zu begeben. Die Einigung der Türkei mit Griechenland dürfte bevorstehen. Die Porte erwartet für die allernächste Zeit die Ankunft des offiziellen griechischen Delegierten zum Austausch des Friedenspräliminarvertrages. Die Wiederinratifizierung der Verträge, die vor dem Kriege bestanden, wäre möglich, wenn Griechenland für die muslimanischen Vasalprovinzen das im Jahre 1880 für Thessalien festgelegte Regime annehmen würde.

Die Siegesmeldungen der Verbündeten Schwindel?

Die „Agence Bulgare“, die tagelang über die Kampflage nichts berichtet hat, nimmt nun endlich das Wort, um die Lage der bulgarischen Armeen als zufriedenstellend zu bezeichnen. Infolge ihrer weitverbreiteten Stellungen hätten die Truppen den Befehl zur Konzentration auf die bulgarische Grenze erhalten und der Rückzug vollzogen sich völlig geordnet. Das Blatt schreibt am Sonntag: General Zwanow führt würdig den Oberbefehl über die zweite bulgarische Armee, die mit unbedeutenden Kräften einen glänzenden Rückzug vollführte und mit drei Brigaden den Marsch des ganzen, 100 000 Mann starken griechischen Heeres aufhielt. Man weiß, daß das griechische Heer drei Tage lang in Kikitsch aufgehalten wurde, wo die Bulgaren nur sechs Bataillone hatten. Die Griechen gebrauchten zehn Tage, um bis zum Belasiza-Gebirge zu gelangen. Die Bewegungen der zweiten Armee im Laufe ihrer Operationen werden in der Geschichte denkwürdig bleiben als gelungenen Bewegungen schwacher Kontingente gegen feindliche Streitkräfte von überwältigender numerischer Überlegenheit. Die Griechen werden vielleicht noch Gelegenheit haben, die Kriegskunst des Generals Zwanow und die sehr hohe Moral seiner Truppen besser kennen zu lernen. Unter diesen Umständen ist es lächerlich, von der Gefangennahme des Generals Zwanow zu reden, der jetzt über zwei Divisionen mit zahlreichen Truppen verfügt. — Auch die Wiener „Militärische Rundschau“ dementiert die Kapitulation Zwanows, dem es gelungen sei, seinen Rückzug bis auf Petritz fortzusetzen. Eine zweite Meldung der „Agence Bulgare“ über die Kämpfe im Norden lautet: Nach den Erklärungen Dr. Danows erhielten die bulgarischen Truppen, welche innerhalb der alten serbischen Grenzen operierten, am 9. Juli Befehl, die Operationen einzustellen und sich über die Grenze zurückzuziehen. Daher sind die Berichte aus Belgrad von einer Niederlage der Armee des Generals Kutinschew, der Anzatschewatsch eingenommen und erfolgreich vorgezogen ist, vollkommen aus der Luft gegriffen. Die einzelnen Meldungen, die über den Tod der Kommandeure des 50. und 66. bulgarischen Regiments und anderer Offiziere sowie über die Gefangennahme zahlreicher Soldaten und über die Erbeutung bulgarischer Kriegsmaterialien verbreitet wurden, sind ebenso phantastisch. Während der ganzen Operation der Armee Kutinschew wurden nur zwei Kompagniechefs verwundet. Diesen phantastischen Meldungen reiht sich eine Meldung aus derselben Quelle über die Vernichtung der siebenten bulgarischen Division an, die im Gegenteil für sich allein der serbischen Hauptarmee Widerstand leistet und ihre Stellungen bei Kotschana behaupten konnte.

Die griechische Gesandtschaft in Berlin

erklärt gegenüber der durch die „Agence Bulgare“ verbreiteten Nachricht über Stärke und Aufgabe der Armee des Generals Zwanow, daß diese Armee aus den Divisionen 3, 6, 11 13 zu je 27 000 Mann und einer Brigade der 10. Division in einer Stärke von 9000 Mann, also insgesamt aus 117 000 Mann bestand. Dieser Armee kam zu Hilfe aus Zsitip die vierte Armee, bestehend aus den Divisionen 2, 7 und 8, d. h. aus 62 Bataillonen. Die Aufgabe dieser Armeen war alles andere, als eine defensive. Durch die heldenhaften Kämpfe der griechischen Armee bei Langosfi, Nigrita, Doiran, Strumitza und Demir-Hissar wurden diese Armeen zertrümmert und mußten die Flucht gegen Norden ergreifen, wodurch dieser Teil Mazedoniens von Bulgaren gesäubert ist. Über 10 000 Verwundete und Gefangene fielen in die Hände der Griechen, abgesehen von großen Mengen an Munition, Proviant, Kanonen und Feldzeichen.

Pension Graf Waldersee.

Roman von G. von Stokmans. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Sie?“ rief Konjul Maibach erstaunt, „ich bitte Sie, wie ist das denn möglich?“

„Nein,“ meinte Witt, „Sie wissen ja, ein Detektiv kann garnicht vorsichtig genug sein und muß sich immer bemühen, seine Spur zu verwischen, seine Wege in ein gewisses Dunkel zu hüllen. Etwaige Beobachter irreführen, gehört einfach zu seinem Beruf, und zu diesem Beruf hatte ich eine gute Vorstufe, denn ich war im Anfang meiner Laufbahn einige Jahre beim Theater. Da habe ich nicht nur Dienerrollen, sondern zuweilen auch Damenrollen gegeben, und das kommt mir natürlich jetzt sehr zu statten. Das Radlerkostüm und die blonde Perücke mit Schleier und Hut liegen für meine Zwecke immer bereit, und ich habe darin schon manche Eroberung gemacht.“

Alle lachten, und die Frage wurde laut: „Dann sind Sie wohl auch ein gelernter Chauffeur?“

„Natürlich,“ war die Antwort, „wie könnte ich es sonst unternehmen, ein Auto zu lenken? Auch bei einem Kunstschlosser habe ich eine zeitlang gearbeitet, und so gibt es noch manches, was ein Detektiv wissen und kennen muß.“

Ja, interessant war dieser Mann, klug und geschickt, Bewundernswert und sympathisch, aber auch unheimlich durch seine phänomenale Berstellungskunst, seinen durchdringenden Scharfblick, seine rücksichtslose Energie, und schließlich waren doch alle ganz froh, als er am nächsten Tage die Pension verließ, um an einem anderen Orte seine verborgene Tätigkeit zu entfalten. Ehe er aber für immer schied, ließ er sich bei

Graf Emdorf melden, der seit seiner Verwandlung in einen jüngeren Mann sich kaum noch zeigte, und sagte, nachdem sie den Fall noch einmal eingehend besprochen hatten: „Der materielle Schaden, den Ihre Frau Mutter erleidet, ist glücklicherweise sehr viel geringer als er sein könnte. Der Rubin des Ringes ist zwar verkauft, aber wiederzuerlangen und das Geld noch zum größten Teil vorhanden. Was die Perlen anbelangt, so hat Daniel Graf Madame Borowiew eine falsche, ganz minderwertige Kette aus Frankfurt mitgebracht und die echte für sich behalten, aber doch nicht gewagt, sie sogleich zu veräußern. Das sollte erst später nach und nach in aller Ruhe geschehen, wenn er sich fern von hier in Sicherheit befand. Vorläufig verwarhte er sie in einem Geheimfach, das heißt in dem doppelten Boden seines Koffers, wo sie im Verein mit der kostbaren Brosche der Stuttgarter Dame wohlverpackt und unangetastet noch ruhen. Die Wertobjekte werden Ihnen später ausgehändigt werden, vorläufig hat die Polizei sie mit Beschlag belegt. Der Gaunerstreich war übrigens durch das geheuchelte Mißtrauen gegen die Kammerfrau, die doch seine eigene Mutter war, glatt und geschickt eingeleitet. Ohne mich wäre der schlimmste Tausch vielleicht jahrelang undemerkelt geblieben, und die alte Dame hätte geglaubt, nach wie vor im Besitz der herrlichen echten Perlen zu sein.“

Der Graf schloß sich dieser Ansicht an und dankte dem Detektiv nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat in vornehmster, liberalster Weise. Er freute sich, seiner Mutter die frohe Botschaft bringen zu können, aber vorläufig war sie noch zu leidend und zeigte noch kein Interesse für diese Dinge, ja, sie wußte noch nicht einmal, daß sie in Gefahr gewesen war, die Perlen zu verlieren. Ihre Gedanken

Der Vormarsch der Griechen,

die nun im Süden, an der Küste des Adriatischen Meeres mit Hilfe ihrer Flotte auch Kawalla besetzten, jedenfalls ohne den Feind noch vorzufinden, wird nach einem Telegramm des Hauptquartiers an das Kriegsministerium auf Aresna und Pettschewo fortgesetzt. Die Griechen sind dabei ununterbrochen mit dem Feinde in Berührung. Sie finden allenthalben zurückgelassene Waffen, Munition und Lebensmittel. Mehrere bulgarische Soldaten, die auf der Flucht vor Ermattung liegen geblieben waren, wurden lebend aufgefunden. Das beweist die vollkommene Zerrüttung der bulgarischen Streitkräfte. Auf dem Wege von Zsitip nach Petritsch wurden 26 Kanonen, 400 Wagen mit Munition, funktentelegraphischen Apparaten sowie Krankenwagen, Infanteriepatronen und andere Kriegsmaterialien und Lebensmittel erbeutet.

Über die Besetzung von Serres, das lange Zeit bulgarisches Hauptquartier war, und der anderen mazedonischen Städte, liegen noch folgende Meldungen vor: Der Kommandeur der 7. Division meldete dem Generalquartier telegraphisch, daß die Stadt Serres, mit Ausnahme der muslimanischen Stadtviertel, gänzlich eingeäschert worden ist. Der jüdische Bazar ist vollständig verbrannt. Unzählige Frauen und Kinder sind ermordet oder verbrannt in den Häusern aufgefunden worden. In der Stadt herrscht Mangel am notwendigsten Brot. Die dringendsten Maßnahmen für die obdachlosen 20 000 Einwohner sind getroffen. — Ein Communiqué des Kriegsministeriums berichtet Einzelheiten über die schrecklichen Verbrechen, die die bulgarischen Truppen auf der Flucht vor der griechischen Armee begangen haben. Priester, Greise, Frauen und Kinder sind zu Tode gemartert worden. Nach den letzten Niederlagen haben sich die Bulgaren flegend, bremend und raubend zurückgezogen und selbst Kirchen nicht verschont. Die von den bulgarischen Offizieren und Soldaten geraubten Wertstücke konnten bisher nicht festgestellt werden. In Strumitza waren schon 16 Mohammedaner ermordet, als die Griechen eintrafen und den Rest der Einwohner retteten. — Wie ein Telegramm des Admirals Konduriotis meldet, haben die Bulgaren bei ihrem Abzug aus Kawalla den Metropolit und dreißig griechische Notabeln mitgenommen, von deren Schicksal man nichts weiß. Eine Abordnung der Griechen aus Serres, die in Nigrita anlangte, berichtete, daß unter den von den Bulgaren bei ihrem Abzuge umgebrachten Notabeln sich auch der Direktor der Orientbank Stamulis und der Gymnasialdirektor Papapawlu, sowie zwei Ärzte befänden. Eine bulgarische Abteilung, die wieder in Serres eindringen wollte, wurde von den Einwohnern, welche die griechische Flagge gehißt

hatten, zurückgeschlagen. In Demirhissar haben die Bulgaren hundert Griechen, darunter den Metropolit niedergemacht. An der Straße von Serres nach Drama haben sie mehrere griechische Dörfer niedergebrannt. Die griechische Regierung hat sich, da sie befürchtet, daß die Massakres sich wiederholen, an die Mächte gewandt.

König Konstantin sandte dazu an den Minister des Äußern folgendes Telegramm: „Der Stab der 6. Division berichtet, daß bulgarische Soldaten auf Befehl ihres Hauptmanns auf einem Schulhofe in Demirhissar den Metropolit, zwei Geistliche und mehr als 100 Notabeln zusammenschleppten und sie dann umbrachten. Der Kommandeur der Division befahl, die Leichen wieder auszugraben. Auf diese Weise wurde das Verbrechen bestätigt. Zur selben Zeit schändeten die bulgarischen Soldaten junge Mädchen. Eine, die Widerstand leistete, wurde in Stücke gehauen. Protestieren Sie in meinem Namen bei den Vertretern der zivilisierten Mächte gegen diese Ungeheuer in Menschengestalt. Protestieren Sie auch bei der ganzen zivilisierten Welt und erklären Sie, daß ich mich zu meinem Bedauern gezwungen sehe, mich zu rächen, um Schrecken einzuflöhen, und um diese Ungeheuer zur Vernunft zu bringen, bevor sie weitere derartige Verbrechen begehen. Die Bulgaren verüben alle Greuelthaten vergangener barbarischer Zeiten und beweisen, daß sie nicht das Recht haben, sich zu den zivilisierten Völkern zu zählen. — Konstantin.“

Weitere bulgarische Greuelthaten

weil das serbische Pressebureau über den Einfall bei Anzawatz zu berichten: An der ganzen Einfallslinie entlang sind die Dörfer in Brand gesteckt worden. Anzawatz ist geplündert und zumteil eingeäschert. Die bei der Verteidigung der Stadt verwundeten Soldaten sind massakriert worden. Bei Bratarnitza fand man vor einer Hütte sieben durch Bajonettschläge grausam verstümmelte Leichen von Greisen, die von den serbischen Behörden photographiert wurden. Eine bulgarische Abteilung von 15 000 Mann ersten Aufgebots hatte die Aufgabe, durch Verübung von Grausamkeiten eine Panik hervorzurufen, um den bulgarischen Einfall auf den anderen Punkten der serbischen Grenze zu erleichtern.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“

schreibt in ihrer Wochenrundschau: „Ohne in ein vielleicht vorzeitiges Urteil über eine völlige Niederlage Bulgariens einzustimmen zu wollen, kann der unparteiische Beobachter nicht übersehen, daß bisher das Glück den bulgarischen Waffen ferngeblieben ist, während die Griechen und die Serben auf die abermaligen abgelegten Beweise ihrer militärischen Tüchtigkeit mit Stolz hinweisen dürfen. Der baldige Abschluß des kriegerischen Zwischenspiels liegt wohl im

sofort den Plan, anstelle des Hohenfelder Grafen die Rolle des zärtlichen Sohnes bei Madame Borowiew zu übernehmen und zu seinem Vorteil auszubehnten. Abschrittlich mußte ich ihm die inhaltsreiche Korrespondenz ausliefern, um ihn auf dem Laufenden zu erhalten, und statt sich dadurch warnen und abschrecken zu lassen, bestärkte sie ihn nur in seinem verbrecherischen Vorhaben. Dann begann mein Martyrium. Als er mir in der Pension auf der Treppe unerwartet entgegentrat, sah ich sofort, daß er über mich triumphierte, und ich die gnädige Frau vor ihm nicht mehr zu schützen vermochte. Ich war nur noch ein Werkzeug in seiner Hand, wenn auch kein williges, und auch den kostbaren Schmuck vermochte ich vor ihm auf die Dauer nicht zu verbergen und zu retten. Als er das erste Juwelenergebnis heimlich entwendete und ich zu seinem höchsten Verdruß das zweite herbeibrachte, durchkreuzte ich zwar für den Augenblick seine schändlichen Pläne, aber er fand bald einen andern Weg, der zum Ziele führte, und um den kostbaren Perleschmuck an sich zu bringen, verschmähte er es sogar nicht, mich, seine wirkliche Mutter zu verleumden und zu beschimpfen. Dieser doppelte Schlag warf mich gänzlich zu Boden, und so kam alles, wie es gekommen ist und wohl kommen mußte. Ich war nicht treulos, nicht schlecht, aber elend und schwach, von einem schweren Schicksal so schwer getroffen, daß mir keine Kraft zum Widerstand blieb. Das wollte ich sagen, Gott helfe mir. Amen.“

Diese Worte waren Balsam für Madame Burowiew's tief verwundetes Herz. Sie gedachte der armen Person, die so viel gelitten hatte und eine Mutter war wie sie, nur noch mit tiefem Mitleid, versicherte sie ihrer Vergebung und hoffte, später etwas für sie tun zu können.

auf ein glückliches Wiedersehen. Er aber sagte

Interesse aller Balkanstaaten. Auch müssen sie alle das Bedürfnis haben, über die Abgrenzung der zu verteilenden Gebiete zu einer endgültigen Einigung zu gelangen, durch die neuen Feindseligkeiten in der Zukunft möglichst vorgebeugt wird. Bei der Bestimmung der veränderten Grenzen auf dem Balkan will auch Rumänien im Interesse der Herstellung des Gleichgewichts mitsprechen. Dies bedeutet der Einmarsch des rumänischen Heeres in Bulgarien. Das Vorgehen Rumäniens hält sich bisher innerhalb des den Großmächten wie den Balkanstaaten vorher bekannt gewordenen Rahmens.

Griechenland unverwundlich.

Auf den von Russland mit Unterstützung Frankreichs und Englands in Athen und Belgrad unternommenen Schritt zur Einstellung der Feindseligkeiten antwortete die griechische Regierung, der Friede werde auf dem Schlachtfelde geschlossen werden.

Daneu hat in der Sobranje

am Sonnabend Erklärungen zur Lage abgegeben. Er betonte zunächst die Friedensliebe des Kabinetts. Wenn dieses den Krieg gewollt hätte, so wäre es ihm ein Leichtes gewesen, ihn diplomatisch in die Wege zu leiten, indem es als Vorwand die Weigerung Serbiens gebrauchte, den durch den Vertrag vorgesehenen Schiedspruch anzunehmen. Die Zerstreung unserer Truppen auf der ganzen Grenzlinie von der Donau bis zum Ägäischen Meere, die Anwesenheit unserer Garnison in Saloniki, die Nichtbeteiligung der anderen bulgarischen Armeen an den Kämpfen, von denen eine Anzahl Soldaten durch eine Erdbebenkatastrophe und durch Landarbeiten fern der Grenze zurückgehalten wurde, das sind Tatsachen, die deutlich zeigen, daß von einem vorbedachten Angriff unsererseits nicht die Rede sein kann. Seit vorgestern haben wir Befehl gegeben, die Operationen in Albanien einstellen zu lassen, welche durch den Einbruch serbischer Abteilungen in bulgarisches Gebiet hervorgerufen waren. Wir haben unseren Truppen an dieser Front Befehl gegeben, sich auf die alte Grenze zurückzuziehen, und die mazedonischen Truppen haben Befehl erhalten, in der Defensive zu bleiben. In dieser Weise haben wir im Interesse des Friedens nicht allein die Vermittlung Russlands angenommen, sondern auch den blutigen Konflikten, soweit dies von uns abhängt, ein Ende gesetzt. Während des Befreiungskrieges gegen die Türkei ist Rumänien neutral geblieben, hat aber eine Berücksichtigung der Grenze in der Dobrußka und die Anerkennung gewisser Privilegien für das rumänische Element in Mazedonien verlangt. Beide Regierungen haben auf die Mediation der Großmächte zurückgegriffen, deren Ergebnis das Petersburger Protokoll war, welches sich auf die Einverleibung Mazedoniens in Bulgarien gründete. Serbien hat, indem es die Ausführung des Bündnisvertrages verweigerte, Komplikationen geschaffen, welche gegen unseren Willen die gegenwärtigen Konflikte hervorgerufen haben. Wenn also Bulgarien gezwungen ist, seine Erwerbungen, die der Anlaß zu der Entscheidung der Petersburger Konferenz und namentlich für die den Rumänen in Mazedonien gewährten Privilegien waren, zu verteidigen, so kann die bulgarische Regierung darin keinen Umstand er-

kennen, der einen Einbruch der rumänischen Truppen in Bulgarien rechtfertigen könnte. Sie betrachtet daher die rumänischen Maßnahmen als ungerechtfertigt und glaubt, daß die rumänische Regierung in ihren Entschlüssen nicht bis zum Äußersten gehen sollte, wofür wir alle Verantwortung ablehnen.

Der rumänische Einfall.

Die halbamtliche „Politika“ schreibt am 12. Juli: Heute beginnt die rumänische Aktion mit zwei Zielen. Erstens will Rumänien eine strategische Grenze, wie sie gegen Nachbarn wie Bulgaren eine gebieterische Notwendigkeit ist. Ferner verlangt Rumänien, daß der definitive Zustand auf dem Balkan nicht ohne Rumänien festgelegt werde. Es handelt sich nicht um eine Politik der Vernichtung Bulgariens, sondern um Aufstellung eines Gleichgewichts, das Rumänien und Europa die Aussicht auf dauernd ruhige Zustände gibt.

Der Vormarsch der rumänischen Armee ging glatt vor sich. Sie machte bisher 500 Gefangene. Das Kriegsministerium dementiert die Blättermeldungen über angebliche Kämpfe, die zwischen rumänischen und bulgarischen Truppen an der Donau stattgefunden haben sollen.

Freitag Nachmittag erschienen rumänische Kavallerie in der Ortschaft Desjufus-Ruissi (R. Dobrich) und vertrieb die Erntearbeiter. Sonnabend früh haben die Rumänen die Telegraphenstation Tschifutke besetzt und rüden jetzt gegen Dobrich vor, wo zahlreiche Flüchtlinge zusammenströmen.

Friedensverhandlungen.

In Belgrad verlautet, daß Bulgarien direkten Verhandlungen mit Serbien und Griechenland zugestimmt hat.

Die „Agence Havas“ erfährt aus glaubwürdiger Quelle, daß die Kriegführenden Russland alle nötigen Vollmachten erteilt haben, um einen Modus für die Einstellung der Feindseligkeiten zu finden.

Der Jar an König Karl.

König Karol von Rumänien hat, wie die „Daily Mail“ aus angeblich glaubwürdiger Quelle erfahren haben will, durch einen Spezialkurier einen sehr wichtigen eigenhändigen Brief des Jaren erhalten.

Die Opferung des bulgarischen Generalismus.

Eine Meldung der „Nat.-Ztg.“ bestätigt, daß Jar Ferdinand dem Petersburger Kabinett angezeigt hat, daß die alleinige Verantwortung für die Eröffnung der Feindseligkeiten durch die Bulgaren an der serbischen Grenze den Oberbefehlshaber General Sawow treffe. General Sawow ist deshalb von Jar Ferdinand abgesetzt und entlassen worden.

Unruhen in Sofia?

In Bulgarest eingegangene Privatnachrichten aus Sofia besagen, daß dort schwere Unruhen ausgebrochen seien, die sich gegen die Regierung richteten. Die „Neue Freie Presse“ erhält dagegen von besonderer Seite in Sofia die telegraphische Mitteilung, daß alle Gerüchte über Unruhen, Zusammenstöße und Attentate in Sofia unwichtig seien; die Stadt sei ruhig.

Bulgarische Gesandte in Konstantinopel verhaftet.

Die bulgarischen Metropolit von Monastir und Ohrida sowie der Biskop von Prilep sind nach Konstantinopel gekommen, um sich bei

der Pforte über Missfatale der Serben gegen Bulgaren zu beklagen. Sie wurden von der Polizei zur Polizeidirektion gebracht. Den Blättern zufolge werden die drei verhafteten (!) bulgarischen kirchlichen Würdenträger ausgewiesen werden.

Die bulgarische „Flotte“.

Der bulgarische Kreuzer „Radjesda“ und die sechs bulgarischen Torpedoboote sind in Sevastopol eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

i Culme, 12. Juli. (Der Handwerkerverein) feierte gestern unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und zahlreicher Gäste im deutschen Vereinshaus „Villa nova“ sein Sommerfest. Während die Erwachsenen den musikalischen Darbietungen der Kapelle der Iser aus Thon zuhörten, wurden die Kinder durch Belustigungen aller Art unterhalten. Eine Verlosung von freiwillig gestifteten Gegenständen bot weitere Unterhaltung. Leider hatte das Fest unter der Ungunst des Wetters zu leiden.

o Schönlitz, 12. Juli. (Verständenes.) Die Gemeindevorordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung, das neuverbaute Krankenhaus an die Gas- und Wasserleitung und das im Bau begriffene Amtsgebäude an die Wasserleitung anzuschließen. Betreffs der Wasserleitung im evangelischen Schulgebäude wurde beschlossen, ein größeres Zufuhrrohr einzulegen, da das bisherige sich bei Öffnung sämtlicher Brausen als zu klein erwiesen hat. Da die Reparaturarbeiten im katholischen Schulgebäude den geordneten Anordnungen nicht entspricht und daher als volle Dienstwohnung nicht gelten kann, wurde dem einziehenden Lehrer eine Entschädigung von 60 Mark jährlich bewilligt. Rentier Asphal, welcher bisher in Schönlitz wohnte, erwarb für 1/2 Millionen Mark das Rittergut Wdlig Sohra, Kreis Strassburg, welches 1150 Morgen groß ist. Der hiesige Lehrerverein hielt gestern im Vereinslokale eine Sitzung ab. Lehrer Katowski-Marienhof hielt einen Vortrag über „Was hat der Lehrer zur Vertiefung der sozialen Gesetzgebung im Volke zu tun?“, dem sich eine rege Aussprache anschloß. Der Postverein unternahm heute einen Ausflug mit Leiterwagen nach dem Bahndiale Kalbunde. Abends war Tanz im Gesellschaftshaus. Die Veranstaltung zeigte bei herrlicher Witterung guten Besuch. — Die Schützengilde beschloß in der letzten Sitzung, am Bundesfesttage zu Graubenz vom 19. bis 23. Juli teilzunehmen. Dampfmaschinenbesitzer Wilhelm Boehle stiftete der Gilde einen feierlichen Königspokal.

o Gollub, 13. Juli. (Ortsrat.) Der hiesige Magistrat hat ein neues Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule erlassen. Alle im Stadtbezirk nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Kaufleute) sind zum Besuch der Fortbildungsschule bis zum 18. Lebensjahre verpflichtet.

o Briesen, 13. Juli. (Feuer. Luzuspferdemarkt.) In vergangener Nacht brannte das Bahnhofsgebäude der Brüder Namutowski am hiesigen Markte teilweise ab. Der Feuerwehr gelang es, die unteren Räume zu retten; doch haben die Waren durch die großen Wassermengen sehr gelitten. — Zu dem morgen hier beginnenden Luzuspferdemarkt ist eine große Zahl von Pferden eingetroffen. Am Preisreiten sind über 80 Pferde beteiligt.

b Aus der Culmer Stadtniederung, 11. Juli. (Verständenes.) Der Besitzer Ludwig Feldt in Oberausmaak verkaufte seine 20 Morgen große Besitzung an den Besitzer Nik aus Butowik, Kreis Schwes, für 20 000 Mark. — Der Glottenerverein, Ortsgruppe Neuz, feiert am Sonntag den 13. d. Mts. sein diesjähriges Sommervergnügen im Pettepferde Saale in Niederausmaak. — Das anhaltende Regenwetter erschwert die Heuernte in der Niederung sehr, viel Heu ist bereits verrotten. Hier und da sieht man noch ungemähte Grasflächen; die Besitzer warten auf trockenes Wetter.

lz Schwes, 13. Juli. (Neubau.) Um für alle Ärzte der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt Dienstwohnungen zu schaffen, läßt die Provinzialverwaltung auf dem früheren Viehmarkt, den die Provinz angekauft hat, einen Neubau aufzuführen.

r Graubenz, 13. Juli. (Vasgeriffener Fesselballon.) Vom Baum gestürzt.) Der Graubenzener Militärfesselballon riß sich gestern infolge der heftigen Boen ge-

Armen fest, und hinter Madame Borwiews Rücken, die sich wohl hütete, sich umzudrehen, verständigten die beiden Liebenden sich schnell und gründlich in stummer, aber durchaus befriedigender Weise.

Einige Monate später war die Hochzeit in Erikas Elternhaus, und bis dahin hatte sich alles aufs beste geklärt und geordnet. Die Pension gedieh fröhlich weiter trotz der Stürme, die darüber hingebraut waren, und Erikas jüngere Schwester suchte die Lücke auszufüllen, die durch Erikas Scheiden entstanden war. Madame Borwiew hatte sich mit ihren vielen schönen Sachen und einer neuen Kammerfrau in Hohenfelde gut eingerichtet, wollte aber später mit Fräulein Krapp nach der Riviera gehen und nicht nur sie, auch die Baronin und einige Stammgäste aus Baden-Baden waren zur Hochzeit gekommen, so Frau von Dagsburg, die noch immer für Hochstapler schwärmte und mit Vorliebe von dem falschen Grafen sprach, und Frau Kother-Gemund, die Schriftstellerin, deren gute Laune viel zur Verschönerung des Festes beitrug. Sie erinnerte das junge Paar scherzend an seine früheren Ansichten und Abneigungen, und als sie die glückstrahlende, rosige Braut umarmte, die keine echten Perlen, aber herrliche Juwelen trug, sagte sie lebhaft: „Die Praxis geht doch über alle Theorie. Wissen Sie was, Erika? Ich schreibe nächstens einen neuen Roman, da kommen Sie alle herein! Sie, Ihr Mann, Madame Borwiew, Daniel Graf, die Hegenheit und der vortreffliche Friedrich. Den widme ich Ihnen, und wenn er fertig ist, schide ich ihn in die weite Welt hinaus als die Summe unserer schlimmen Erfahrungen.“

„Wie soll der Roman denn heißen?“ fragte jemand neugierig.

Sie dachte einen Augenblick nach, dann sagte sie lächelnd: „Pension Graf Waldersee.“

legentlich eines Transports los und zog zunächst nach der Stadt Graubenz und dann weiter nach Schwes zu. Bei Heinrichsdorf bei Terespol fiel er, wahrscheinlich infolge von Gasvergiftung, und blieb in einem Baume hängen. Mit der Eisenbahn wurde er nach Graubenz gebracht. Der Ballon ist unbeschädigt geblieben, auch Menschen sind nicht verletzt worden, da der Korb an den Ballon nicht angeschlossen war. — Von einem schmerzhaften Unglücksfall ist der Artilleriedepotarbeiter W. aus Klein Tarpn bei Graubenz betroffen worden. Er war beim Auslösen von Ästen auf einem Baume tätig. Durch einen Fehltritt stürzte er herab und blieb mit gebrochener Wirbelsäule auf dem Erdboden liegen. Befinnungslos wurde der Verunglückte ins städtische Krankenhaus gebracht.

d Strelino, 13. Juli. (Verhaftung wegen Verdachts der Blutschande. Feuer.) Auf telegraphische Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde der Fleischer Robert Lange aus Chelma wegen dringenden Verdachts der Blutschande, begangen an seiner eigenen Mutter, und wegen Körperverletzung festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis Hohenfelde zugeführt. — In Deutschhobe brannte die Scheune des Besitzers Bazanowski nieder.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 15. Juli. 1912 Rückkehr des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg aus Russland. 1911 Neues Bündnis zwischen England und Japan. 1911 † Dr. Karl Goppinger, Führer der Deutschen in Böhmen. 1910 † Albert Anter, hervorragender Schweizer Maler. 1909 Erdbeben in der griechischen Landschaft Elis. 1905 † F. Millaverde, ehemaliger spanischer Ministerpräsident. 1874 † Prinz Friedrich Heinrich von Preußen. 1870 Erlass der Mobilisierungssordere gegen Frankreich. 1862 † Ludwig Fulda, hervorragender dramatischer Dichter. 1410 Schlacht bei Tannenberg, Niederlage des deutschen Ordens unter dem Hochmeister Ulrich von Jungingen, der in der Schlacht fiel. 1888 Stiftung des Kurvereins zu Rense. 1291 † Kaiser Rudolf I. von Habsburg. 1099 Erstürmung Jerusalems unter Gottfried von Bouillon.

Thorn, 14. Juli 1913.

— (Ordensverleihungen.) Dem Oberlehrer Professor Franz Münster in Marienwerder ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Zeichenlehrer Oberlehrer Alexander Rehbeg in Marienwerder der Kronenorden 4. Klasse, dem Bauernhofsbesitzer Reinhold Wenzlaff in Sageritz, Landkreis Stolp, das Verdienstkreuz in Silber verliehen worden.

— (Turnverein Jahn Thorn-Moder.) Am Sonntag unternahm der Verein einen Ausflug mit Gästen und Angehörigen der Vereinsmitglieder nach Zulfau. Trotz des drohenden Regens hatten sich Freunde und Gönner des Vereins zahlreich eingefunden. Die Turner marschierten unter Vorantritt des Trommlers und Pfeiferskorps über Schönwalde und von dort durch den Wald über Sängerau nach Zulfau. Unterwegs wurden die Turner von einem heftigen Regenschauer überfallen, der aber der fröhlichen Stimmung keinen Abbruch tun konnte. Im Zulfauer Park vergnügten sich die Gäste und Turner unter der altbewährten Leitung des 1. Vorsitzers Herrn Polizeikommissar Schlicht bei Spiel und Tanz aufs Beste, bis die Stunde zur Rückkehr herangekommen war. Um 10 Uhr abends war Moder wieder erreicht.

— (Die Honigzernte) wird in diesem Jahre, wie man uns aus Infortreisen schreibt, kaum nennenswert sein. Während im vorigen Jahre auf großen Ständen um diese Zeit schon mancher Feinher Honig gesammelt war, sind jetzt die Honigräume leer. Wände Wälder sind betraut dem Vergrümen nahe, da die ungeheure Brutmenge den Vorrat verbraucht, ohne daß dafür der gehörige Ersatz gelassen werden kann. Schuld daran ist neben der schlechten Bienenweide die diesjährige kalte Sommerwitterung, bei der die Nestarsperder fast garnicht honigen. Der ungünstigen Witterung wegen konnte auch die Maziensblüte, die mit den besten Honig liefert, nicht ausbeutet werden. Der sogenannte Honigtan ist nicht ausgezogen und dürfte der vorgeführten Jahreszeit wegen auch kaum zu erwarten sein. Wenn nun in der Zeit der Bindensblüte, die bereits begonnen hat, keine warmen und trockenen Tage eintreten, so ist für dieses Jahr alle Arbeit des Imkers umsonst gewesen. Der Sommer war für die Bienenzucht so auffallend ungünstig, daß einige Stöcke schon Ende Juni die Drohnenbrut auswarfen. Damit war auch die eingetretene Schwarmluft beteiligt, und so ist es erklärlich, daß auf vielen Ständen nicht ein Schwarm gefallen ist. Eine allgemeine Honigzernte wird sich nicht allein für den Imker, sondern auch für den Konsumenten durch eine Preissteigerung des Honigs unangenehm fühlbar machen.

— (W e i s e s e l.) Durch das Parzellierungsgeschäft Hans Rindorf in Thorn wurde das Gut des Herrn Emil Hammermeister in Zielen, Kreis Briesen, an den Landwirt Emil Schmauk aus Thorn für den Preis von 188 000 Mark verkauft.

* Aus der Thorer Stadtniederung, 13. Juli. (Regierungs Jubiläumfeier.) Heute fand im Lokale des Gastwirts Widm in Guttau die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers statt. Trotz des Regens waren zahlreiche Gäste von nah und fern erschienen. Auf dem Platze wurden Zugschiffe aufgeführt und dazwischen patriotische Lieder und Gedichte vorgetragen. Die Festrede hielt Pfarrer P i n g - Groß Bösendorf, welcher besonders Jüge aus der Jugendzeit des Kaisers hervorhob, welche aus schlaggebend für den willensstarken Herrscher geworden sind. Am Schluß stimmte alle begeistert in das Hoch und die Nationalhymne ein.

Bilze.

Schon seit altersher gelten die Bilze als besonders nahrhaft. Die Ansicht, daß die Bilze in ihrer chemischen Zusammenfassung dem tierischen Fleische nahekommen, und daß sie daher die Bezeichnung eines „pflanzlichen Bessfleischs“ verdienen, beruht jedenfalls auf älteren Untersuchungen, die zu einer Zeit vorgenommen wurden, als die analytischen Verfahren der Chemie noch nicht so genau waren und die Nahrungsmittelchemie überhaupt noch nicht so feste Grundlagen erworben hatte wie jetzt. In einer Beziehung hat der Stoff, aus dem die Bilze gebildet sind, freilich bis zu einem gewissen Grade Ähnlichkeit mit dem eines Bessfleischs, beide enthalten nämlich ungefähr die gleiche entsprechende Menge von Wasser. Das ist selbstverständlich eine Ähnlichkeit, aber nur eine geringfügige. Die trockenen festen Bestandteile der Bilze unterscheiden sich sehr wesentlich von den im Fleisch enthaltenen festen Stoffen. Die bedeutendste Abweichung beruht auf dem reichen Gehalte an Eiweißstoffen (Proteiden), den sogenannten Fettbildnern, im Fleische und dem verhältnismäßig schwachen Gehalte daran in den Bilzen. Diese Tatsache, die aus neueren chemischen Untersuchungen sich mit Sicherheit ergeben hat, widerspricht der Meinung von dem „pflanzlichen Bessfleisch“ durch-

Rechtsschutzstelle für Frauen.
Frauen und Mädchen aller Stände erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsfragen.
Sprechstunde:
Montag, Abend, von 7-1/2-8 Uhr
Freitag, von 7-1/2-8 Uhr
Bäderstraße 49, 1. Gemeindefchule.
Berein Frauenwohl Thorn.

Künstliche Zähne, Blumen.
Neust. Markt 22, neben d. Gouvernement.
H. Schneider.

Ihre Zukunft!
Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft? So schreiben Sie noch heute an den einzigen Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahres. Gestimmte Beweise. Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. Zustunft gratis.

J. J. Dirks, Psychologe,
Hamburg 22.

Stets frisch.
Schokoladen und Konfitüren schmecken nur dann gut, wenn sie wirklich in ganz frischer Qualität geliefert werden. Derartig frische und gute Waren aus den bedeutendsten u. größten Fabriken Deutschlands und der Schweiz sind in meiner Filiale,
Breitestrasse 18,
im Hause des Zigarrengeschäfts von Glückmann - Kaliski, sets am Lager.

Feine Konfekt-Mischungen
empfehle schon in den Preislagen von 60 Pfg. pro Pfund aufwärts bis 4.00 Mk. pro Pfund.
Spezialität:
Indische kandierte Mandelnüsse pro Pfund 1.00 Mk.
Kandierte Wallnüsse pro Pfund 1.60 Mk.
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas,
königl. preuss. u. kaiserl. österr. Hoflieferant, königl. preussische Staatsmedaille, kaiserl. russische Staatsmedaille in Gold.

Frisch gebrannten Kalk
empfehlte
Carl Kleemann, Thorn,
Graubenzstraße,
Holz- und Baumaterialien Handlung.
Fernsprecher 202.

Tapeten von 10 Pfg. bis 10 Mk. pro Rolle. Maler, resp. Wiederverkäufer 30 Proz. Rabatt.
C. Quintern, Elbing.

Arena
Oktavausgabe
von
Über Land und Meer
29. Jahrgang

Jährlich erscheinen 13 Hefte
Preis jedes Heftes M 1.25

Die „Arena“ bringt
Romane und Novellen,
Erzählungen und Gedichte unserer ersten Schriftsteller,
illustrierte Aufsätze
aus allen Gebieten der Wissenschaft, Technik, Kunst, Literatur etc. In der Abteilung
Kultur der Gegenwart
wird unter Mitarbeit der besten Kenner ständig über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens berichtet.
Prächtiger Bilderschmuck
in meisterhaft gedruckten, teils farbigen Kunstbeilagen und Illustrationen nach Schöpfungen bedeutender Künstler.

Reich illustrierte und billigste moderne deutsche Monatschrift
Abonnements durch alle Buchhandlungen und Postanstalten
Probefest durch Jede Buchhdlg.

Serien-Nachhilfe
in Deutsch, Rechnen, Französisch, Englisch.
Krause,
Altstädter Markt 18.
„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer
Drüsen-
anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Job-Eisen-Mangan-Stochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Flaschen waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prächtig, wirkt appetitanregend, verdauungsfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Bebertran, den ich früher trank. „S. G.“
Merztl. warm empf. Fl. 65 und 95 Pf. Unter-Drögerie, Elifabethstr. 12, Ad. Major, Breitestrasse 9, P. Weber, Culmerstr. 20, Anders & Co., Gerberstraße 33 und **H. Baralkiewicz, Drogerie.**

Ratten! Mäuse!
tötet unfehlbar „Ackerlon“ à 50 und 100 Pf. bei **Adolf Major, Drogerie,** Breitestr. 9.

Früh gepressten Fruchtfaß
hat abzugeben.
Himbeersaft, pro 1,100 Mk.
Johannisbeersaft, pro 1,060 „
Kirschsft, pro 1,090 „
Obst- und Gemüse-
bau- u. Verwertungsgenossenschaft
Beißhof-Thorn,
G. m. b. H., Telefon Nr. 803.

Neue Erdbeer-Konfitüre
mit ganzen Erdbeeren, das Pfd. 70 Pfg.
Kirsch-Konfitüre
mit ganzen Sauerkirschen, das Pfund 70 Pfennig, empfiehlt
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstr. 81.

Hochfeine, neue, schottische Fettheringe
Heymann Cohn,
Schüllerstr. 3.

Stellengesuche
Junger Mann,
Juniolde, sucht Stellung als Kassenbote, Agentur oder Filiale. Hohe Kautions vorhanden. Angebote unter C. 9 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Buchhalterin,
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung. Gef. Angeb. unter H. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Rindergärtnerin
2. Klasse sucht Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
1 tücht. Bädergehilfe,
welcher die Aushenderei versteht, kann sofort eintreten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Für unser Getreide, Futtermittel und Saatens-Geschäft suchen wir für sofort oder 1. 10. einen
Lehrling
mit der Berechtigung zum Einjährigen. Gef. Angebote unter H. B. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ruhmeister,
möglichst mit eigenen Leuten, zu ca. 70 Stück Rindvieh, darunter 30-40 Milchkühe, zum 1. Oktober d. Js. gesucht. Meldungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen zu richten an
Dom. Niemczil b. Broglawken,
Culmerland.

Eine Frau
für den Vormittag gesucht, die gleichzeitig ein paar Frühstücksstunden besorgt
Bäckerei, Gerechtesstraße 11-13.

Zu verkaufen
Herren-Fahrrad,
fast neu, mit Torpedo, billig zu verk. **Kaierneustraße 5, pt., z.**
Englische Drehfallen zu kaufen, Geld-2 schrank und Badeliste zu verkaufen. **Weld. an Jasinski, Gerechtesstr. 2.**

Ein Ablafssohlen,
von Belgier-Rasse abstammend, verkauft
Marohn, Swierczyn,
Post Swierczyn.

Mehrere Reit- und Wagenpferde
stehen billig zum Verkauf
Thorn, Lindenstr. 45 a,
Telephon 438.

Hengst-Sohlen,
3 Monate alt, liegt zum Verkauf.
Belgier Robert Schmidt, Gramschien.

Verkaufe einen jugendlichen, braunen Wallach,
8 Jahre alt. Preis 375 Mk. Angebote unter W. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Großen Wachhund
verkauft billigst. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gasthaus
mit Poststufstelle, nachweisl. rentabel (Goldgrube), mit 12 Morgen Weizenacker, Gebäude alles neu eingebaut, über 30 Jahre in einer Hand, wegen zu Ruhelegung sehr preiswert bei 12000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei **V. Hinz, Bagestr. 9.**

Salongarnitur und ein **Rinderwagen** zu verkaufen **Culmer Chaussee 36, 2 Treppen, rechts.**
Verkaufe meine 8 HP.

Lanz-Lokomobile
von 1908 wegen Anschluß an Ueberlandzentrale, evtl. auch dazu passenden
Lanz-Rasten, 60“.
Kaufpreis wird auf Wunsch bis zum Herbst gestundet.
Angebote unter Nr. T. 350 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rester
Culmer Chaussee 36.

Gute Nähmaschine
3. vert. **Thorn-Möbel, Bogenstr. 8.**

Wohnungsangebote
2 gut möbl. Vorderzimmer, hochparterre, mit Burschenstube, für 35 Mark in ruh. Hause zum 1. August zu verm., evtl. Stall. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, vollst. reparat., billig zu vermieten **Coppernithustraße 19, 1.**

Möbl. Wohnung in Burtschel, von 1000 Pf. zu verm. **Ludm. Baderstr. 26, pt.**

Möbl. Bordz. m. sep. E. v. 1000 Pf. zu verm. **Baderstr. 39, 2.**

Gr., möbl. Part.-Bordz. im. von 15. 7. zu verm. **Gerechtesstr. 33, pt.**

1 gt., gr., möbl. Bordz. m. f. E., a. f. 2 S. pass., m. a. o. P. z. v. **Baderstr. 39, 2.**

Photogr. Atelier,
Ede Neustadt Markt und Gerechtesstr., vom 1. Januar zu vermieten.

Laden,
Elifabethstr. 13, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen 2 Treppen.

Laden,
Wilhelmstadt, Friedr. str. 10/12, bisher Bortlosgeschäft, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Brüdenstraße 14.

Laden
mit Wohnung und eine
3 zimmerige Balkonwohnung,
Moder, Lindenstr. 46, vom 1. Oktober vermietet
Bädermeister Kamulla,
Junferstr. 7.

Wohnung
von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
L. Beutler, Mfl. Markt 29.

Wohnungen:
3 Zimmer, Bad, zc. Garten und Pferde stall. **Mellienstr. 129, pt. und 131, 1. Etg.**
5 Zimmer wie vor **Mellienstr. 109, 4. Etg.**
3 Zimmer **Kaierneustr. 37, 2. Zimmer, Küche, Stall, Keller, Kaierneustr. 39 und Baderstr. 47** von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.

Wohnung,
1. Etage, 3 große Zimmer, großer Korridor, Küche und Zubehör, mit Balkon, auch Pferde stall, zu vermieten
Ludm. Baderstr. 2.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern, Küche, Badeeinrichtung, Wirtschaftssteller und Zubehör sofort oder zum 1. 10. d. Js. zu vermieten.
Herrmann Dann,
Gerechtesstr. 18 20.

3-Zimmerwohnung,
1. Etage, mit Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten
Gerechtesstr. 9.

Nur 6 Tage! Die **SARRASANI** Schau kommt nach **THORN!**

Sarrasani bedeutet die schönste Schau des Erdenballes, wert millionenweit zu wandern.
Sarrasani ist der neue Typ, die Schau des Wissens und der Schönheit.
Sarrasani heißt eine grandiose Zusammenfassung alles dessen, was fünf Erdteile bieten.
Sarrasani erscheint als die herrlichste, reichste, wissenschaftlich bedeutendste und sportlich hervorragendste Schau Europas.

SARRASANI bildet eine Schau der **Tierrassen** und der **Menschenmassen.**

Millionen
von Menschen in allen Großstädten Europas waren bewundernde Zeugen der Herrlichkeit dieser modernen Riesenschau, die alle amerikanischen Unternehmungen übertrifft.

Mehr als 15000 Personen
vermag die flotte Zeltstadt der Sarrasani-Schau mit ihren weiten Hallen und Räumen, ihren ausgedehnten Höfen zu beherbergen.

Ein Personal von ca. 500 Personen
vereint sich, um dem Publikum Unterhaltung und Belehrung zu geben. Kolonnen von Spezialarbeitern jeder Art, von Handwerkern, Maschinisten, Monteuren, Washleuten, Kontrolleuren und Chauffeuren bilden die **Pioniergarde** der Schau. Eine eigene **Hausfeuerwehr**, organisiert und instruiert durch die Berliner königliche Feuerwehr, 30 Mann stark, ausgerüstet mit den modernsten Gasdruckspritzen und Feuerlöschapparaten, garantiert die Sorglosigkeit des Publikums. **Musikkorps** von zusammen 75 Mann Stärke erfüllen die Schau mit schmetternden Klängen, darunter: ein Ungarnkorps, ein Bersaglierkorps, ein Türkenkorps, ein Husarenkorps, ein Cowboykorps.

Ein Heer von Künstlern
aus aller Welt scharf sich um Sarrasani. Dompteure, Dressoure, die Vertreter der klassischen Reitkunst und des edlen Pferdesportes, Humoristen und Komiker, Akrobaten und Turner der Lüfte füllen die Schau.

Arabern: Die feurigsten, gelenkigen, tollkühn springenden Beduinen.
Japanern: Kaiserlich japan. Hofkünstler. Der Rekord der artistischen Eleganz.
Chinesen: Geheimnisvolle Gaukler. Offenbarer menschl. Wunderkräfte.
Cowboys: Die tollkühnsten Reiter der Welt, die Helden des Sattels.
Indianern: Die ersten echten Sioux, die Europa betraten, mit ungeheuren Schwierigkeiten mit Erlaubnis der amerikanischen Regierung nach Deutschland gebracht!

200 Rasse-Pferde 200
edelsten Geblüts!
Der grösste, reichhaltigste, kostbarste, bestdressierte Marstall der Welt.
Der Marstall allein schlägt alle Rekorde.
Dazu: **Herden von Elefanten**
sibirischen Tigern
Berber-Löwen
Vollblut-Kamelen
indischen Büffeln
kanadischen Seelöwen
egyptischen Nilpferden
Transvaal-Zebbras
australischen Känguruhs
Ferner Schimpansen, Affen, Tapire, Esel, Ponnis, Maultiere, Gänse usw.

Die **wissenschaftliche Bedeutung** der Sarrasani-Schau wird von den Behörden attestiert. Während einer einzigen Saison in Berlin besuchten 52000 Schulkinder unter Führung ihrer Lehrer die Sarrasani-Schau.

SARRASANI
ist rein äußerlich ein
technisches Wunderwerk.
In zwei riesigen Extrazügen reist das Unternehmen. Mehr als 100 eigene Wagen dienen für Büro-, Wohn- und Transportzwecke.
10 Strassenlokomotiven, eine Neuerung des Citrous Sarrasani, unternehmen die Beförderung von der Bahn zum Standplatz der Schau. Vierzig Zeltanlagen bilden eine malerische Stadt, deren Eingangstor durch eine stolze, herrliche Prunkfassade gebildet wird.
Die Zeltstadt birgt: die größten Zelte, die in Europa je konstruiert wurden, Maschinenhallen, Menagerien, Stallungshallen, Wohnräume für ca. 200 Personen, eine Siedlung von Indianer-Wigwams, Küchen, eine Feuerwache, Verwaltungsbüros, elektrische Zentralen, ein erstklassiges Restaurant.

SARRASANI-Gastspiel
bildet ein **Ereignis**
nicht allein für die Stadt, die die Sarrasani-Schau auf der Tournee berührt, sondern für den ganzen Umkreis, ja für den ganzen Regierungsbezirk. Meilenweit pilgert man, um in der Sarrasani-Schau unvergessliche Stunden zu erleben, und man kehrt heim, nicht enttäuscht, sondern noch überrascht.

Première 22. Juli, 7 1/2 Uhr.
Stand: Vor dem Leibitscher Tor.

Wilhelmstr. 11, 1. Etg.,
eine 4-Zimmerwohnung, Kabinett, Mädchenstube u. aller Zubehör, z. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. beim Portier oder bei **Wandelt, Kirchhofstr. 34, Mfl. Kirchhof.**

3. Etage,
3 Zimmer, gr. Entree, Küche, Spellekammer, gr. Balkon und Bad, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Schillerstr. 7, 1.**

Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, große, helle Küche, Entree, Badeeinrichtung, 530 Mark pro Jahr.

A. E. Pohl,
Mineralwasserfabrik und Brennspiritus-Großvertriebsstelle, Araberstr. 13.

Breitestr. 26 28
Wohnung,
2. Etage, 6 Zimmer, 2 Balkons, nebst jeglichem Zubehör per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Louis Wollenberg.

Herrsch. Wohnung
von 7 Zimmern, Balkon und Exter, mit allem Zubehör, wie heller, großer Küche, Mädchenzimmer, Badstube, Keller und Boden, im 3. Stock unseres Hauses **Kaierneustr. 4,** vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
eine freundliche
Wohnung,
im 3. Stock des Hofquergebäudes, von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Keller und Boden, ein ruhige Mieter ist ebenfalls vom 1. Oktober d. Js. auf Wunsch auch früher zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Kleine Wohnung,
7 Mk. monatlich. **Marienstr. 3.**

3 Zimmerwohnung
mit heller Küche und Badestube, zum 1. 10. d. Js., auch früher zu vermieten.
Lewinsohn, Bädermeister.

8-Zimmerwohnung,
1. Etage, eigenes Treppenhaus, Balkon, sämtlicher Zubehör, Stall, Burschengesäß und Wagenremise, per 1. Oktober zu vermieten.
Mellienstraße 81.

Eine Wohnung
vom 1. Oktober zu verm. **Schillerstr. 4.**

Eine Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Kammer, Keller, Stall, für 11 Mk. monatlich zu vermieten
Culmer Chaussee 150.

1. Etg., 4-Zimmer nebst Zubehör
1. 10. 3. verm. **Gerechtesstr. 33, pt.**

2-Zimmerwohnung
von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Schüllerstr. 5, 2. Zander.

3-Zimmerwohnung
vom 1. 10. 13. zu vermieten
Lindenstr. 39, pt.

Balkonwohnung,
3 Zimmer und Zubehör, per 1. 10 zu vermieten. **Stahl, Königstraße 20.**

Wohnung,
Klosterstr. 11, 1. Etg., 5 Zimmer, reichl. Nebengelass, elektr. Badeeinrichtung, auch geteilt, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Anfr. **Baderstr. 23, 2.**

3. Etage, 4 Zimmer
nebst Zubehör per 1. 10. zu vermieten.
Baderstr. 2, H. Drenikow.

Heiligegeiststraße 1
2 Wohnungen,
nach der Weichsel gelegen, 2. u. 3. Etage, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen
Coppernithustraße 22.

2 Stuben u. Küche mit 2 Eingängen u. Zubehör zu verm. **Araberstr. 9.**

Kleine Wohnung,
2 Treppen, 1 Stube u. Küche, mit ger. Zubehör, etwas Gartenland u. Wasserleit., an ruhige Bewohner zu vermieten.
W. Schätz, Wocher, Bornstr. 18.

Bromberger Vorstadt:
Freundl. 3-Zimmerwohnung in neuem Hause, Bad, Balkon und Zubehör, Preis 375 und 450 Mk., zu vermieten.
C. Brische, Zalftr. 37.

2-Zimmerwohnung
zu vermieten **Wauerstr. 52.**

Zwei 4-Zimmerwohnungen
verfügungshalber sofort zu vermieten
Graubenzstr. 30 34. R. Räder.

Wohnungen,
3 und 4 Zimmer, Bad, Gas und elektr. Licht, sofort zu vermieten
Mellienstraße 101.

1. oder 2. Etg.: 4 Zim., gr. Entree, zu vermieten. **Zubehör, sofort zu verm.**
Jakobstr. 18.

4-Zimmerwohnung,
partiere, Bad, Burtschelstube, Pferde stall, Zentralheizung, vom 1. 10. 13 zu verm.
Ernst Sottke, Mellienstr. 62.

Wohnung,
1 Etage, von 7 Zimmern, immer von Ärzten bewohnt, ist von sofort vom 1. 10. 13 billig zu verm. **Kwiatkowski, Weichselstr. 17.**

Wohnung,
6 Zim. m. sämtl. Zub. u. Vorgarten von sofort zu vermieten
Schulstraße 20.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

12. deutsches Turnfest.

Leipzig, 12. Juli.

Die „nationalste Stadt auf deutschem Boden“, so hat einmal ein heimischer Politiker die sächsische Handelsmetropole genannt. Diesen Ruhmestitel hat sie sich in diesen Tagen erneut erworben. Nirgendwo in deutschen Landen blüht der deutsche Gedanke so wie auf dem blutgetränkten Boden der Völkerringe. Schwere und traurige Zeiten sind über die alte Meißner-Stadt dahingezogen von den Wirren des dreißigjährigen Krieges über die Brandschädigung durch Friedrich den Großen bis zum Bruderkrieg von 1866. Vielleicht, daß gerade deswegen der Hochgedanke des Deutschtums hier so starke Wurzeln geschlagen hat. Das kommt in diesen Festtagen auch äußerlich zum Ausdruck. Der Süddeutsche feiert seine Feste, auch die Reichsfeste, in den Landesfarben; hier in Leipzig verwindet das Weißgrün Sachsen vor dem Schwarz-Weiß-Rot. Eine großartige Einmütigkeit zeigt sich, den deutschen Turnern, den ersten Trägern des Einheitsgedankens, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Mit dankbarem Genießen empfängt man die meist einfarbige und doch so harmonisch wirkende Ausschmückung der Straßen und Plätze, die sich überwiegend damit begnügt, die Linien der Architektur durch Blumengürteln zu heben und denkt mit Schauern der bunten Einlappungsfähigen der Berliner Jubiläumswoge. Mit einfachen Mitteln erzielt hier wirklich „edle Einfachheit und stille Größe“ erzielt worden. In gemütlicher Feierlichkeit liegt der Markt da, das rote Ziegeldach leuchtet freundlich in der Sonne und gibt einen harmonischen Farbenton zu dem Grün der Kränze und den goldenen Bändern. Einfach, im selben Stil, ist auch die Ausschmückung der Umgebung gehalten und nur manche große Geschäftshäuser brillieren in grellem Farbenschmuck und allerlei Wappentieren. Noch ist vieles nicht fertig, auf Schritt und Tritt stolpert man über Blumengürteln und Blumenböden. Festesreue leuchtet aus allen Gesichtern, Festpreise gelten in allen Geschäften und Festwetter liegt bisher über dem Sachsenland.

Seit heute Morgen 5 Uhr rollen in kurzen Abständen die Extrazüge in die weiten Hallen des Leipziger Hauptbahnhofs, der als der größte Bahnhof Europas heute zum ersten mal die Probe auf seine Vollkommenheit bei einem Massenverkehr bestehen soll. Zu gleicher Zeit lebt das Leben und Treiben auf den Straßen, namentlich in der Nähe des Bahnhofs ein. Obwohl ein Teil des Anlufersverkehrs durch den bayerischen Bahnhof abgelenkt wird, auf dem die süddeutschen Turnzüge einlaufen, ist doch das Menschengewühl mitunter ganz außerordentlich groß. Immerhin ist aber bis jetzt jede Störung vermieden worden und zu jedem Zuge waren Ausschußmitglieder der deutschen Turnerschaft anwesend. Auf dem Plage vor dem Bahnhof wurde kurz Halt gemacht, die Fahnen entrollt und eine kleine Begrüßungsansprache entgegengenommen; dann ging in geschloßener Zuge in die angewiesenen Ständequartiere, von denen 14 auf die ganze Stadt verteilt sind.

Als erste erschienen kurz nach 5 Uhr die Turner aus Hagen i. W., den Turnerkut mit frischem Eidenlaub geschmückt. Es folgten weitere Extrazüge aus dem Rheinland, aus Düsseldorf, Remscheid, Krefeld, Mainz, Hamburg, zwei Züge aus Bremen usw. Der Zug aus Schleswig-Holstein war besonders dicht gefüllt. Die Turner trugen Strohhüte mit Bändern in den schleswigholsteinischen Farben Rot-weißgrün und intonierten beim Einlaufen des Zuges das alte Kampflied „Schleswig-Holstein meerrumschlungen“. Unter ihnen marschierten viele Frauen und Kinder mit. Sie wurden besonders freundlich mit Zurufen begrüßt, die sich bis auf die

Straße fortplanten. Kurz vor 11 Uhr traf der erste Zug aus Magdeburg ein, der besonders stark besetzt war und dem sich nachmittags ein zweiter anschließen wird.

Die Berliner erschienen in zwei Extrazügen, ihnen folgten die Turner aus Frankfurt am Main, Meiningen, Erfurt, Koblenz und am späten Nachmittag die aus Gelsenkirchen und Kassel. Festig gestikulierend entstieg einem Zug eine Gruppe von taubstummen Turnern. Die große Zahl der bereits eingetroffenen einzelnen Turner verließ dem Straßengebiet ein besonders charakteristisches Aussehen. Alle Hotels sind überfüllt und man hat sich bereits an die Nachbarkarte wegen Quartieren wenden müssen. Der Himmel ist bedeckt, es scheint aber trocken bleiben zu wollen, nachdem in den frühen Morgenstunden einige Tropfen gefallen sind. Verkäufer mit allerlei Turnerelementen machen glänzende Geschäfte. Jung-Leipzig ist natürlich wegen der Ferien besonders zahlreich vertreten und hell klingt der „Heil!“-Ausschrei aus den jugendlichen Reihen. Zur Abwechslung wird auch einmal irgend ein Gassenbube erwischt, der sich dem Feste entsprechend ein Turnerkut geleistet hat. Der Blumen- und Fahnenmarkt hat gegen gestern womöglich noch eine Erweiterung erfahren. Der Fremdenverkehr hat fast ganz ausgezehrt. Leipzig ist von heute ab nur Turnerkut!

Wie bei dem 5. deutschen Turnfest im Jahre 1863, hat auch diesmal die deutsche Turnerschaft eine Erinnerungstafel gestiftet, die der Feststadt die Erinnerung an die Festtage lebendig erhalten soll. Während die Tafel von 1863 am alten Leipziger Rathaus im Herzen der Stadt Leipzig angebracht ist, wird die neue das inzwischen auf dem Areal der ehemaligen Pleißenburg errichtete neue Rathaus schmücken. Die Enthüllung der Tafel erfolgt am letzten Tage des deutschen Turnfestes, am Mittwoch kommender Woche, um 1 Uhr mittags.

Offiziell sind gemeldet: 3732 Sechstämper, darunter 50 Ausländer, 1096 Zwölfstämper, darunter 17 Ausländer, aus den Kreisen 17267 Pflichtfreiwilligturner, 9140 Musterriegelturner in 853 Riegen, 145 allgemeine Riegen mit 1227 Teilnehmern, 61 Abteilungen für Gemeinturner mit 8158 Teilnehmern. Für Einzel- und Mannschaftswettkämpfe sind gemeldet für Faustball 18 Mannschaften, für Schlagball 16 Mannschaften, für Fußball 7, außerdem 200 Freiwettkämpfer, vier weibliche Mannschaften, für Schwimmen 230, außerdem 16 Eilboten-Mannschaften, 60 Mannschaften für sonstige Vorführungen, ferner 280 Feste, für die Altersriege „Alteutsches Land“ 608 Teilnehmer, darunter 41 für Red., 204 für Barren, 96 für Pferd, 86 ohne Angabe der Geräte, 110 geschlossenen Altersriegeln, 22 für Handtastkämpfe. — Aus diesen Zahlen im Verein mit der Tatsache, daß die Mitgliederzahl der deutschen Turnerschaft wiederum um 60 000 und damit auf 1 810 000 Gesamtmitglieder gewachsen ist, erhellt, daß das diesjährige deutsche Turnfest, das letzte in seiner Art sein wird. Die ungeheuren Vorbereitungen, die ein solches Fest der Hunderttausend, wie es das Leipziger Fest werden wird, erfordert, können in der Folge von keiner Feststadt mehr geleistet werden und sind von Leipzig auch nur geleistet worden, weil die Stadt die deutsche Turnerkut par excellence ist. Dazu kommt aber auch noch, daß bei dem Aufmarsch solcher Menschenmengen und insbesondere den turnerischen Vorbereitungen jede Überflüssigkeit für die Preisrichter wie auch für die Zuschauer verloren geht.

Im Mittelpunkt der heutigen Eröffnungsfeierlichkeiten für das deutsche Turnfest steht die

Übergabe des Bundesbanners.

Es ist bisher im Frankfurter Rathaus und zwar im stolzen Römersaal der Mainstadt aufbewahrt worden und Abordnungen sämtlicher Frankfurter Turnvereine hatten es am Freitag Abend aus der

Obhut der letzten Feststadt entgegengenommen, um es nach Leipzig zu überführen. Gleichzeitig überbringen die Frankfurter ein von Frankfurter Frauen und Jungfrauen der deutschen Turnerschaft gestiftetes neues Bundeschild.

Nachdem in ihrer geistigen Ausschüttung die deutsche Turnerschaft sich der neugeschaffenen Jungdeutschlandbewegung gegenüber sehr kritisch verhalten hatte, war es heute eine Überraschung für die Turner, daß im Laufe des Tages der Ehrenvorsitzer des Jungdeutschlandbundes Generalfeldmarschall Fehr, von der Goltz in Leipzig eintraf, um an dem deutschen Turnfest teilzunehmen. Der Ausschluß hatte sich trotz seiner geistigen Stellungnahme nicht abhalten lassen, den Generalfeldmarschall als einen der hervorragendsten Gäste des Festes am Bahnhof zu empfangen und zu begrüßen. Ebenso wurden die Fahnendeputationen der verschiedenen Vereine stets besonders begrüßt. In dem bunten Fahnenwald, der sich auf dem Hauptbahnhofe entfaltete, sah man manche historischen Zeugen aus der Zeit, da die deutsche Turnerschaft noch in den ersten bescheidenen Anfängen steckte. So brachten die Hamburger die alte Fahne der Hamburger Turnerschaft von 1816 mit, die trotz ihres unscheinbaren Aussehens eine ganz besondere Beachtung verdient, da sie die überhaupt älteste Turnereinfahne Deutschlands ist. Denn in Hamburg bildete sich am 2. September 1816 der erste deutsche Turnverein, den ein direkter Schüler Johanns Wilhelm Benaede, ins Leben rief. Mit Stolz wird dieses interessante Erinnerungsschild von der Hamburger Turnerschaft geschätzt und stets bei besonderen Anlässen vor dem neuen kunstvoll gestickten Banner der deutschen Turnerschaft eingehert. — Die Schleswig-Holsteinische Turnerschaft führt eine Fahne mit sich, die zurzeit der Fremdenführung in der schleswig-holsteinischen Turnerschaft die Erinnerung an die verlorenen deutschen Brüder wach erhalten hat, die trotz mancher Verfolgungen ihr erhalten bleibt. Zum 3. deutschen Turnfest in Leipzig im Jahre 1863 kam das Banner umflort nach Leipzig als Ausdruck der Trauer der Schleswig-Holsteiner darüber, daß sie sich an dieser Rundgebung deutsch-nationalen Geistes nicht beteiligen konnten. — Die Königsberger Turner brachten eine Fahne mit, die ebenfalls schon das Turnfest von 1863 mitgemacht hat und damals gleichfalls einen Trauerflor trug. Es geschah dies aus Anlaß einer Gedächtnisfeier zu Ehren John Nothbergs, des Königsberger Regierungsrats und des Hauptmanns, der am 19. Oktober 1813 in der Schlacht bei Leipzig seinen Helmenut und seine Vaterlandsliebe mit seinem Blute besiegelte und dessen Grab sich auf dem Leipziger Johannisfriedhof in unmittelbarer Nähe der Grabstelle des geistlichen Liederdichters Gellert befindet.

Wie schon erwähnt, befinden sich unter den Turnern auch zahlreiche taustumme Turner, die sich zu einer besonderen Turnervereinigung zusammengestellt haben und für das Turnfest verschiedene postulmäßige Übungen wählten. Sie werden sich sowohl im Zwölf- wie im Sechstämper produzieren und wollen zeigen, daß sie trotz ihres körperlichen Gebrechens einen Vergleich mit den fünfjährigen Turngenossen nicht zu scheuen haben. — Große Ehrungen widerfahren bei ihrer heutigen Ankunft den Veteranen der deutschen Turnfeste, jenen Alten, die im Jahre 1860 die deutsche Turnerschaft mit begründet und die darauf folgenden Turnfeste in Berlin und Leipzig aktiv mitgemacht haben. Wenn sie auch im Alter nicht an den großen Präsidenten der deutschen Turnerschaft, den Geh. Sanitätsrat Dr. Goeh, heranreichen, ist doch eine ganze Anzahl hoher Äbtigter und Siebziger unter ihnen, vor allem der erste Sieger im Schnelllaufen beim 3. deutschen Turnfest im Jahre 1863, Direktor Behmann aus Langendorf-Weißensfeld, der Vorsitz der thüringischen Turnkreise, der Turnlehrer a. D.

Steinbel-Hamburg, der Stadtkämmerer a. D. Weithas-Schleiz, der Reichsgerichtsrat Dr. Brüdner-Leipzig und der Stadthauptbuchhalter a. D. Jaehn-Chemnitz. Bekanntlich besitzt die deutsche Turnerschaft auch eine Vereinigung deutscher Turnveteranen, deren Ehrenvorsitzer Geheimrat Goeh ist. Ihr gehören alle diese alten Turner an. Die Mitglieder dieser Vereinigung wollen alle während des Turnfestes durch ihr Erscheinen bezeugen, daß ihre von Jugend auf betriebene Turnarbeit sie gesund erhalten und widerstandsfähig gemacht hat gegen alle Beschwerden. Sie haben ein besonderes Ständequartier und erhalten auch im morgigen Festzug einen Ehrenplatz. Daß sie sämtliche mittunnen werden, versteht sich am Rande.

Einen besonders großartigen Empfang bereiteten die Leipziger Turnerschaft und die schon anwesenden Festgäste den im Laufe des Spätnachmittags auf dem Hauptbahnhof eintreffenden österreichischen Turnern. Sie erschienen mit eigener Musik, und zwar die Vereine von Wien, Prag, Aulzig, Brünn, Brizeu und Teplitz-Schönau in gleichmäßiger grauer Turnerverkleidung, die kostbaren Fahnen in den alten deutschen Farben schwarz-rot-gold. Ein Mitglied des Ausschusses hieß die österreichischen Gäste vor dem Bahnhof willkommen an einer Stelle, die einen originellen Hintergrund zeigte, nämlich vor dem Gebäude einer Leipziger Festschmiede. Die Ausschmückung der Front bestand aus tausenden von Jellen, vom großen Eisbärenfell bis zur kleinen Pelzhülle des Nageters, ein überaus wertvoller und eigenartiger Schmuck. Auf die Begrüßungsansprache erwiderte Redakteur Müller-Prag, der die Zusammengehörigkeit der Deutschen Österreichs mit den Reichsdeutschen betonte und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die deutsche Turnerschaft ausbrachte. — Die Turner zogen dann auf den Altmarkt der Stadt, den das Siegesdenkmal von 1870-71 mit den Standbildern Wilhelms I. und seiner Paladine schmückt. Unter großer Bewegung sangen hier die Österreicher das völkische Lied: „Hast du dem Lied der alten Eichen, mein deutsches Volk, nicht oft gelauscht?“ mit dem Refrain: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!“ Darauf legten sie zu Füßen von Bismarcks Standbild einen Ehrenkranz mit schwarz-rot-goldener Schleife nieder.

Um 6 Uhr abends begannen in der gewaltigen Kampfbahn des deutschen Turnfestes unter freiem Himmel

die Eröffnungsfeierlichkeiten

zum 12. deutschen Turnfest. Das mächtige Stadion, das mit seinen 490 000 Quadratmetern das größte der Welt ist und das Stadion im Grunewald bei Berlin um das Vierfache übertrifft, war schon lange vor der angelegten Zeit in allen Teilen mit einer erwartungsvollen Menge dicht besetzt. — Vor der Rednertribüne hatten inmitten der Fahnen-träger der zahllosen deutschen Turnvereine die Frankfurter Turner mit dem Bundesbanner Aufstellung genommen. Das Banner ist aus einem Wettbewerb hervorgegangen, an welchem sich 48 Künstler beteiligten. Es ist in einem Frankfurter Atelier hergestellt und gelegentlich des dort im Jahre 1880 abgehaltenen Turnfestes der deutschen Turnerschaft überreicht worden. Zu dem Banner sind bei verschiedenen Gelegenheiten eine ganze Reihe Festbänder gestiftet worden, welche, da sie die Fahne allzusehr belasteten, an einem besonderen Träger befestigt worden sind. Unter den Bändern ist zunächst das 1885 von den Frauen und Jungfrauen Dresdens zur 25jährigen Jubelfeier der Turnerschaft gestiftete zu erwähnen, dann das reich mit emaillierten Edelmetallplatten besetzte Band der Münchenerinnen vom Jahre 1894 und das von italienischen Turnern 1898 in Hamburg gewidmete doppelte Band in den Farben Italiens und des deutschen Reiches, welche die Wappen beider Reiche

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

13. Juli.

In meinem letzten Wochenbericht hatte ich unseren Lesern einige Personalnachrichten aus der hiesigen Gesellschaft versprochen. Ich beginne mit einigen Auszeichnungen, die bei den Betroffenen umso größere Überraschung hervorriefen, als sie bei dem kürzlichen Regierungsjubiläum unseres Kaisers unberücksichtigt geblieben waren. Der Fabrikbesitzer Rudolf Patzschke erhielt den Charakter als Kommerzienrat. Seine geschmackvolle Villa am Uphaugenweg in Langfuhr, die übrigens in einem der Empfangsräume mit Cabiner Majoliken ausgelegt ist, pflegt auch Fremden als eine gewisse Sehenswürdigkeit genannt zu werden. Dem um die Verbreitung unseres Hafenanals verdienten Hafenbaupinspector Fährdrich-Neufährwasser wurde seine Ernennung zum königlichen Baurat von dem augenblicklich auf einer Reise der Weichsel begriffenen Minister der öffentlichen Arbeiten Erzengel Breitenbach persönlich bekannt gegeben. Großes Interesse brachte man hier der Ernennung des bisherigen Inspektors der Marine-Infanterie Generalmajor Albrecht zum Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade entgegen. Mit ihm erhielt das Gardekorps den zweiten bürgerlichen General, und zwar ein Danziger Kind; denn General Albrecht ist ein Sohn des bei allen älteren Einwohnern noch im besten Andenken stehenden einstigen Vorstehers unserer Kaufmannschaft, Geheimen Kommerzienrats Philipp Albrecht, und somit ein Bruder des leider kürzlich im rüstigsten Mannesalter an einem Schlaganfall verstorbenen Oberverwaltungsgerichtsrats Albrecht in Berlin. Daß der erst am 1. Oktober v. Js. zum Chef des Stabes beim 17. Armeekorps

berufene Oberstleutnant von Wrisberg vorzeitig von hier abberufen wurde, um im Kriegsministerium als Abteilungschef Verwendung zu finden, kam den Eingeweihten nicht unerwartet, die wissen, was Heterogenität in einem höheren Ressort für Unzuverlässigkeiten schafft. — Daß die beiden Söhne des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen als diensttunende Leutnants zum 1. August in die Leibhufaren-Brigade eingestellt wurden, ist schon von der Tagespresse berichtet worden, nicht aber, daß diese kaiserliche Entschliebung deswegen besonders angenehm in Danzig berührt, weil dadurch die Beziehungen der Provinzialhauptstadt zum Hohenzollernhause und im besonderen zu dem alljährlichen Besuche unseres Kaisers auch für die Zukunft gesichert bleiben, wenn — vorausichtlich nach dem 1. April nächsten Jahres — das kronprinzliche Hoflager hier nicht mehr aufgeschlagen sein wird. Kaiser Wilhelm II. scheint in der persönlichen Bevorzugung Danzigs den Auffassungen seines verewigten Großvaters folgen zu wollen, der das Wort prägte bei seinem Besuch am 10. September 1879: „Danzig ist doch die schönste Stadt meiner Monarchie!“

Bekanntlich hat sich das „Dreikaiserbild“ von Professor Carl Köhling in unserem Rathausaal dieses Motto zum Vorwurf gestellt, indem der Künstler Kaiser Wilhelm I. mit Sohn und Enkel zusammen auf dem Hagelsberge verewigte. Gegen den jetzt nachträglich deswegen erhobenen Vorwurf der „Geschichtsfälschung“ nahm Professor Köhling Stellung: „... Ich widerstrebe seinerzeit ebenso fruchtlos mit dem Bemerken, daß jedermann fragen würde, wann waren die drei Kaiser gleichzeitig auf dem Hagelsberge? Worauf die Antwort lauten müßte: Sie waren nie auf dem

Hagelsberg, aber mein Auftraggeber, Herr Wilhelm Fünke als Vertreter des Magistrats, wollte dies so, weil es sich bloß um ein modernes Repräsentationsbild handelte — ein Gegenstück zu dem anderen Bilde im Rathausaal, „Die Kapitulation der Franzosen.“ ...

In den Tagen der großen Zoppoter Sportwoche verdient die Leistung eines Volontärs Ebnard Schrage aus Elbing nicht übergangen zu werden, der 2300 Kilometer in zehn Tagen auf dem Rade von Elbing—Danzig—Dt. Krone—Berlin—Braunschweig—Düsseldorf und zurück zurücklegte. In Zoppot, wo sich der 18-jährige auf der Heimfahrt noch acht Tage „zur Erholung“ aufhielt, lernte ich den schlanken jungen Herrn kennen. Seine Energie hatte so wenig unter der Passforcejagd gelitten, daß er auch die Reststrecke nach Elbing noch auf dem Rade zurücklegte. Wünschen wir ihm ein gleiches auch für die Erhaltung seiner Gesundheit!

Die Veranstaltungen der Sportwoche selbst boten diesmal ein für alle Beteiligten wenig erfreuliches Bild: es regnete und regnete, wobei wir das unfreiwillige Vergnügen genießen konnten, abwechselnd die feinen Nüancen zwischen Sprüh-, Bindfaden- und Plazregen zu würdigen.

Am einleitenden Sonnabend, wo der Schießverein deutscher Jäger seine Konkurrenzen ausfocht, hielt sich das Wetter noch einigermaßen. Der bekannte Thorer Sportsmann Hauptmann Schönfeld holte sich auch mit der Wilsche mehrere Preise. Weniger glücklich war der Thorer Herrenreiter Bruno Neumann, der bei dem Rennen am Sonntag Nachmittag schwer zu Sturz kam, sodaß er unverrichteter Dinge mit einer wohl nicht ganz unbedeutenden Schulterverletzung aufgeben mußte.

Am liebhaftesten ging es noch beim Lawn-Tennispiel zu, an dem sich der Kronprinz aktiv beteiligte und auch zwei Siegespreise sicherte. Die Frau Kronprinzessin war an allen Nachmittagen als Zuschauerin im Festhause des Tennisclubs und geruhte bei der Preisverteilung am letzten Donnerstag mitzuwirken.

Völlig reizlos verlief die für Mittwoch ausgeschriebene Ballonfahnenjagd, bei der die starrenden Ballons infolge des schweren Regens so wenig Auftrieb hatten, daß sie nur mit halber Besatzung zu fahren vermochten. Daß die verfolgten vier (!) Automobile (alle anderen hatten bei dem schlechten Wetter abgesetzt) in dem Nebel schnell die Fühlung mit dem „Fuhs“ verloren, also wenig Aussicht auf Sieg hatten, war nicht verwunderlich. Mehr Aufmerksamkeit widmete das Zoppoter Badepublikum einem am Abend angelegten Nachtmanöver der Kriegsschiffe auf See nach Hela zu. Der Donner der schweren Geschütze wurde bis nach Danzig so stark getragen, daß die Fenster scheibten bebten. Da man mit atmosphärischen Entladungen Feuer viel zu rechnen hat, glaubten die meisten anfänglich an ein neues aufziehendes Unwetter — zum Troste blieb es aber bloß beim — Regen! —

Auf die nämlichen Unwetterbefürchtungen ist der Erfolg eines Zoppoter Witzbildes zurückzuführen, der folgende „schreie“ Beobachtung der Fahrt des Schütze-Danz von Danzig nach Königsberg zum besten gab. In seinem großen Steinheil-Bernrohr konnte er feststellen, wie das Luftschiff im Laufe einer Viertelstunde sich in beängstigender Weise mehr und mehr dem Meerespiegel näherte und etwa vor der Höhe von Rapsberg ins Wasser zu sinken drohte. „Nur Minuten vor 5 Uhr berührte zunächst die vordere und gleich darauf die hin-

in prächtvoller Ausführung aufweist. Seitens der Jungfrauen und Frauen Hamburgs ist dem Banner eine besondere Zierde in Gestalt eines aus Silber getriebenen reich vergoldeten Eisenkranzes verliehen worden, der oben unter der Fahnenstange trübenden Gulo angebracht ist. Auch beim vorletzten Turnfest in Nürnberg ist dem Banner ein Fahnenband der Frauen und Jungfrauen dieser Stadt zum Angebinde gemacht worden, und ebenso hatten zu der heutigen feierlichen Übergabe des Bundesbanners an die Stadt Leipzig die Frauen und Jungfrauen der Leipziger Turnerschaft ein solches Erinnerungsband gestiftet.

Die gewaltigen Raumausmessungen des gegenwärtigen Festes ließen es nicht zu, die Begrüßungsfeier wie früher in einem geschlossenen Räume abzuhalten und so kam es, daß nur ein Teil der Zuhörer die eindrucksvollen Worte der einzelnen Redner hören konnte. — Zunächst begrüßte der Leipziger Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Roth Leipzig die Festgäste, mit besonders warmen Worten jene aus dem befreundeten Österreich.

Der Redner warf einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklungen des deutschen Turnwesens seit dem Jahre 1863. Damals seien rund 8000 Turner in die Mauern der alten Lindenstadt eingezogen, um hier das 3. deutsche Turnfest zu begehen. Heute zähle man über 80 000 in der riesigen Kampfbahn des 12. deutschen Turnfestes, welche die vorbereitenden Ausschüsse mit großem Wagemut geschaffen hätten und wie sie noch kein deutsches Turnfest gesehen habe. Wenn von morgen ab, betonte der Redner, Tausende von Jünglingen und Männern aus Deutschland und dem Auslande hier zeigen werden, was deutsches Turnen dem Körper an Kraft und Schönheit zu geben vermag, so wollen wir nicht vergessen, daß es das Vaterland ist, dem diese Arbeit gilt. Er schloß mit einem jubelnd aufgenommenen „Gut Heil!“ auf das deutsche Vaterland.

Der Präsident der deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Goetz, dankte allen, die mitgearbeitet haben, um das Fest vorzubereiten. Vor 50 Jahren waren wir an der Arbeit, die verdächtige deutsche Turnfahne festzulegen, damit die Welt sich überzeugen konnte, die Turnerei ist eine heilige Volkssache. Es war eine schwere Arbeit und wir hatten auch politisch Flug vorzugehen. In politischer Beziehung war damals der Gedanke der Einheit vorhanden, der Gedanke, daß eine neue Zeit kommen müsse, die dem deutschen Volk Freiheit und Einheit bringen würde. Gott sei Dank, wir haben diese Zeit erlebt, wir haben ein großes deutsches Reich. Ist auch nicht alles vollendet, so finden wir doch die Pforten geöffnet, damit wir die besten Wege gehen können, und wenn unser Volk einig und stark bleibt, kann es der Welt die Gesetze vorschreiben. Wir Turner sind ein Millionenverband, wie ihn sonst die Welt nicht hat. Wir haben schwer kämpfen müssen bis wir uns den Platz an der Sonne errungen haben, nicht durch Streit und Zank, nein, dadurch, daß wir Treue zeigten gegen unsere turnerische Sache. Dazu gehört noch eine andere Eigenschaft, die deutsche Treue, das Bewußtsein, daß wir einer guten Sache anhaften müssen über das ganze Leben. Wir wollen treu bleiben dem Vaterland und der Turnfahne! Herz und Hand fürs Vaterland! Wer das will, stimme mit uns in den Ruf: „Gut Heil! dem deutschen Vaterland! Gut Heil! der deutschen Turnerschaft!“ (Minutenlanges Beifall.)

Die Grüße der sächsischen Staatsregierung überbrachte Kultusminister Bedf. Er wies darauf hin, daß die deutschen Turner zusammengekommen seien, um in erster sorgvoller Zeit Zeugnis abzulegen, daß Deutschlands kraftvolles hartes Geschlecht bestrebt ist, die Wehrkraft des Vaterlandes zu heben. Dafür habe die Staatsregierung ein völliges Verständnis. Er wünscht der deutschen Turnerschaft, daß sie noch lange Zeit den alten Goetz als getreuen Eckstein an seiner Spitze haben möge.

Geh. Rat Lewald überbrachte die Grüße des Reichszanlers und des Staatssekretärs des Innern Delbrück und hob hervor, die deutsche Turnerschaft sei älter als das deutsche Reich. Sie habe das Reich mitgebaut helfen, indem sie in einer Zeit der Ohnmacht und Zerrissenheit den Gedanken der Einheit und Zusammengehörigkeit aufrechterhalten habe. Er betonte ausdrücklich, daß er den besonderen Dank und Gruß des Reichszanlers an Dr. Goetz überbringen solle.

Nachdem Oberregierungsrat Hinz namens des preussischen Kultusministers zur Begrüßungsworte getreten, nahm

Oberbürgermeister Dr. Dittich das Wort, der namens des Rates der Stadt Leipzig und deren Bürgererschaft die Fahne der deutschen Turnerschaft mit einem herzlichen Willkommen an die Gäste übernahm. Die Fahne, in welcher sich der Zusammenschluß der deutschen Turner verkörpert, darf einer freudigen Aufnahme gewiß sein. Wenn irgendwo in Deutschland, ist hier in Leipzig der deutsche Turner bodenständig. Großes ist erreicht worden in den 50 Jahren, da die Turner zum erstenmal Einkehr hielten in unserer Stadt. Hoffnungen, deren Verwirklichung damals noch so fern zu sein schienen, haben sich rascher erfüllt, als man es damals ahnen konnte. Bedeutungslos ist es, daß unser Volk ein Geschlecht vorangeht, fromm in Ehrfurcht zu Gott, frisch an Körper, frei in Geist und damit auch allezeit fröhlich im Herzen und Gemüt, bereit einzutreten für das Vaterland. Wir wissen nicht, welche Zeiten uns bevorstehen, was aber auch kommen mag, wir werden nur mit Ehren bestehen, wenn unser Volk sich wehrhaft und stark erhält. In dieser Hoffnung und mit dem Wunsch, daß die deutschen Turner sich in Leipzig voll heimatsrechtlich und zu uns gehörig fühlen mögen, daß sie die Tage des Festes in lebendigem Andenken behalten, begrüße ich Sie mit dem Wunsch: Liebe Turner, herzlich und freudig willkommen in Leipzig! — Oberbürgermeister Dr. Dittich teilte dann noch mit, daß dem Präsidenten Dr. Goetz das Offizierskreuz des Albrechtdens verliehen worden sei.

Hierauf überreichten die Frauen Franzfurts einen Schaf, an welchem die Ehrenbänder für das Ehrenbanner befestigt werden sollen, die Leipziger Frauen eine Ehrenplakette, worauf

Geh. Rat Goetz ein dreifaches Hoch auf den deutschen Kaiser ausbrachte. Mit dem Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ war die Begrüßungsfeier beendet. — Es folgten noch eine Reihe von turnerischen Übungen, worauf sich die Teilnehmer in die Stadt zu den verschiedenen Begrüßungssommern begaben. Bis in die späten Nachmittunden hinein war ein reges Leben und Treiben in der ganzen Stadt zu bemerken.

In Gegenwart des Königs Friedrich August von Sachsen und des Herzogs Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha sowie von Vertretern des preussischen und sächsischen Kultusministeriums, des Reichsausschusses für die olympischen Spiele und anderer großer sportlicher und nationaler Vereinigungen des Reiches hat am heutigen Sonntag in der Kampfbahn des 12. deutschen Turnfestes mit ihren allgemeinen Übungen begonnen.

Vom frühen Morgen ab leuchtete der festlichen Veranstaltung ein wundervoller Sommerhimmel. Hoch in den Lüften kreuzte das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“, das sich in den Vormittagsstunden nach Jittau begab, um später während der turnerischen Übungen noch einmal über dem Festplatz zu erscheinen. Sein Propellergeräusch weckte die Bewohner der Feststadt, denen schon um 6 Uhr morgens in dem Riesestadion ein Sechstampfer der Kreise 1 bis 9 der deutschen Turnerschaft geboten wurde. — Um 8 Uhr vormittags fand in den drei Hauptkriegen Leipzigs ein Festgottesdienst für das deutsche Turnfest statt, an den sich abermals ein Sechstampfer der Kreise 10 und 15 und der Gäste der deutschen Turnerschaft im Stadion angeschlossen. Zur Durchführung des Sechstampfers waren die Wettturner in zwei Gruppen von je 96 Riegen eingeteilt worden. Jede Riege war nur 20 Mann stark, damit die einzelnen Turner nicht zu lange beschäftigt wurden. Um diese Massen zu kontrollieren, waren allein 288 Kampfrichter, 12 Obmänner und 96 Riegenführer tätig.

Hierauf sammelten sich die Festteilnehmer in den einzelnen Bezirken der Stadt für den großen Festzug.

Da sich 60 000 Turner zum Festzug gemeldet hatten, war die Anordnung getroffen worden, die Vereine in zwei Jähren durch die Stadt nach dem Festplatz marschieren zu lassen. Die eine Hauptgruppe stellte sich auf dem Ostplatz auf. Punkt 10 Uhr traten die Kreise an. Herolde eröffneten den Zug, dann kamen als Ehrengäste die Turnvereine des Auslandes, zumeist mit Fahnen in den deutschen Reichsfarben, doch sah man auch das eigenartige

Kreuz, das Sternbanner Nordamerikas, die Fahnen von Holland, Rußland und einigen außereuropäischen Staaten. Ihr Erscheinen rief besonderen Beifall hervor, der sich fast zum Orkan steigerte, als das Bundesbanner, umgeben von Ehrenturnfrauen, erschien, dem der Wagen mit dem alten Goetz und den Mitgliedern des Ausschusses folgte. Unaufhörlich zog der greise 87jährige Vorkämpfer der deutschen Turnerschaft seinen Hut, um auf die jubelnden Zurufe der Massen zu danken. Großen Beifall fanden auch die Österreichier, welche der deutschen Turnerschaft angehören, mit ca. 25 Vereinen. Den umfangreichsten Teil des Zuges bildete die eine Hälfte der Vereine aus dem Königreich Sachsen. Denn von den über 8000 der deutschen Turnerschaft angehörenden Turnvereinen Deutschlands und Österreichs gehören nicht weniger denn 150 000 Mitglieder den Vereinen des Königreichs Sachsen an. Frisch und stramm kamen dann die Hannoveraner und Braunschweiger in besonderen Uniformen, die Bommern und Brandenburgern folgten. An der Spitze der Brandenburger marschierten die Berliner Turnvereine mit über 3000 Mann. Die Berliner führten eine eigene Kapelle mit, die die neuesten Berliner „Volksweisen“ zum Besten gab. Recht stattlich war auch die Zahl der Turner aus den Vororten Berlins. Den Brandenburgern schlossen sich die vierstättigen Gestalten der westfälischen Turner sowie die der Provinz Sachsen an. Unter den Turnern der Provinz Sachsen erregten vor allem die der Landeshauptstadt Magdeburg durch ihre stattliche Teilnehmerzahl Aufsehen. Im ganzen umfaßte die erste Abteilung ca. 25 000 Mann. — Der zweite Teil des Festzuges sammelte sich auf dem großen Platz vor dem Reichsgericht. Er wurde von dem Trompeterkorps in der Uniform der Lübener Jäger geführt, dem die Standarte der deutschen Turnerschaft mit der Fahnenstange und der ersten Fahne der Leipziger Turnerschaft folgte. In weiteren Wagen hatten Mitglieder des Ausschusses und Veteranen der deutschen Turnerschaft Platz genommen. Die Wagen waren mit roten und weißen Gurtbändern geschmückt. — Hierauf kamen die Deutsch-Österreichier, welche deutschsprachigen Vereinen angehören und nicht in der deutschen Turnerschaft inorporiert sind. Sie sind in einem besonderen „Verband deutsch-freiwirtschaftlicher Vereine Österreichs“ zusammengeschlossen und stehen in durchaus freundschaftlichen Beziehungen zu der deutschen Turnerschaft, von der sie nur die Bestimmung ihres Statuts trennt, wonach sie keine jüdischen Turner aufnehmen. Sie stellten ca. 3000 Mann mit 80 Fahnen. Der Beifall war bei ihrem Erscheinen geradezu ostentativ, da sie zum größten Teil aus dem benachbarten Böhmen stammten. Als Marschmusik führten sie eine eigene Bergmannskapelle aus Brüx mit sich, die unaufrichtig das Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ spielte. Die meisten der österreichischen Turner trugen Tiroler Lodenhüte und die Frauen und Jungfrauen Leipzigs überschütteten sie von den Balkonen, Ertern und Fenstern aus mit Blumen. Auch die Vereine der grünen Steiermark, des Salzammergutes und die von Wien bekamen ihr rechtlich Teil ab. Besonders Interesse erregte eine Gruppe Marine-Turner, die der Unteroffizierturnverein des ersten Geschwaders der deutschen Flotte in Wilhelmshaven in einer Stärke von 47 Mann gestellt hatte. Da die Hochseeflotte zurzeit des deutschen Turnfestes Übungsfahrten in der Nordsee macht, hat der Geschwaderchef, Admiral von Lantz, genehmigt, daß die Marineturner nach ihrer Rückkehr mit einem Torpedoboote dem Geschwader wieder zugeführt werden.

Nachdem die beiden Züge die Stadt durchquert hatten, trafen sie sich auf dem alten Marktplatz der Stadt, an dessen Längseite sich das alte Rathaus befindet. Auf der blumengeschmückten Altane des Gebäudes hatte der jugendliche Herzog von Coburg, umgeben von den Regierungsvertretern, dem Generalfeldmarschall v. d. Goltz, dem früheren preussischen Landwirtschaftsminister v. Bobbielski als Vorsitzender des Reichsausschusses für die olympischen Spiele u. a. m., Platz genommen. Ihnen allen schallten donnernde „Heil“-Rufe der Turnerscharen entgegen und freundlich winkte der Herzog zu ihnen herunter, besonders aber zu den Gruppen der Fahnenträger, die ihre zumeist geschichtlich denkwürdigen alten Feldzeichen vor ihn senkten. Neben der ältesten Fahne der Hamburger Turnerschaft von 1816 sah man auch die alten Jahn-Fahnen von Naumburg und von Freyburg a. d. Unstrut, dem Geburtsort Friedrich Ludwigs Jahn's, dann die der Darmstädter Turngemeinde, der Schleswig-Hol-

stärkere Effekte zu erzielen. Wirksam unterstützten hierbei ein Motorboot und der Dampfer Hela, welche über die Toppen ein Band elektrischer Glühbirnen gezogen hatten.

Der Freitag brachte die große Modenschau, eine von Manekins der Firma Nathan Sternfeld mit vielem Geschick veranstaltete praktische Vorführung der kommenden Herbst- und Wintermoden. Die schaulustigen Damen schienen mit ihrer Aufmerksamkeit ganz in den dargebotenen Modebildern aufzugehen, die ebenfalls ersahene Herrenwelt folgte mit ihren Blicken gleichfalls interessiert — ob aus Freude an dem Schick der Garderoben, oder an demjenigen ihrer Trägerinnen, bliebe dahingestellt. — Des schlechten Wetters wegen mußte der für den Abend vorgesehene „Wasserkorso“ ausfallen.

Am Sonnabend folgte ein international ausgeschriebenes Schwimmfest, zu welchem jedoch das Ausland nicht gemeldet hatte. Dafür hatten aber Landheer und Flotte eine stattliche Zahl von Wettbewerbern gestellt; auch unsere Damen waren durch erstklassige Kräfte vertreten; sie alle bewiesen, wie sehr der Schwimmsport in Deutschland ohne Unterschied des Geschlechts und Alters gepflegt wird. Am Start für Unteroffiziere des 17. Armeekorps erschien ein Angehöriger des Thorer Infanterie-Regiments v. Borcke, blieb aber an vierter Stelle unplatziert.

Am heutigen Sonntag ladet ein schöner blauer Himmel mit wärmendem Sonnenschein ein zum Besuch des letzten diesjährigen Pferderennens auf dem Zoppoter Rasen — oder zur Waldoper, wo „Die Maientänzerin“ von Glud aufgeführt werden soll. Über beides werden unsere Leser an anderer Stelle informiert werden.

H. v. Z.

feiner, der Mainzer, Königsberger usw. Mit besonderem Jubel wurden die Veranstalter der drei letzten großen Turnfeste, die Hamburger, Nürnberger und Frankfurter Turnvereine begrüßt. Aus Hamburg war der dortige Lehrturnverein in corpore neben den übrigen 20 Hamburger Vereinen erschienen und mit ihnen die hantelartigen Vereine (Lübeck, Kiel, Flensburg, Wismar, Altona, Rostock etc.) Unter den Vereinen des Rheingaus interessierten vor allem die Offenbacher Turner, die sich stets an den großen Männergelangweitspreiten in Frankfurt mit großer Berge zu beteiligen pflegen und sich beim vorletzten Wettstreit sogar den dritten Preis errungen hatten, um dann allerdings beim letzten Wettlingen erst an letzter Stelle zu rangieren, was bekanntlich zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und den Preisrichtern geführt hat. Ein besonders farbenprächtiges Bild bot der deutsch-akademische Turnerbund, dessen Mitglieder in allen Wägen und in übermütiger Stimmung erschienen. Eine Anzahl von Vereinen hatte heimische Embleme mitgebracht, die zumteil große Heiterkeit hervorriefen. Die Plakattafel der Turner von Flauen i. B. zeigte eine schmale Vogeltänzerin in Nationaltracht. Die Limbacher führten zwei riesige Handschuhe als Zeichen ihres Gewerbesieges mit sich.

Rheinheffen stellte eine Gruppe von Winzern und Käufern mit mächtigen Rheinweinflaschen und künstlichen Trauben, die Frankfurter, deren Fahnen geschlossen mitgeführt wurden, wiesen eine besondere Amerikaner-Regie auf. Eine vielbelächelte Gruppe kam aus Altenburg: Mädchen und Burshen in Altenburger Bauertracht, Bräutigam und Braut mit der nächstliegenden Brautkrone, die Brautmutter einen Ziegenbock mit sich führend. Die Coburger zeigten ihre Spielwaren, die Erfurter trugen Stäbe mit bunten Blumen garniert. Die Nürnberger führten ein mächtiges Exemplar des Nürnberger Fräuchers mit sich und die Mainzer einen riesigen Handschuh. An den Salzreichtum der Provinz Sachsen erinnerten einige Halloren in ihren charakteristischen Kostümen.

Beide Züge zogen nebeneinander her, trennten sich aber wieder, um auf vorher bestimmten Straßen den Festplatz zu erreichen, trotzdem die beiden Züge nur von Turnern gebildet waren, um sie nicht übermäßig lang zu machen, und besondere Festwagen nicht mitgeführt wurden, dauerte der Marsch der Turner doch nahezu drei Stunden. Die Turner marschierten in Katernreihen unter Führung von 40 einheimischen und etwa 20 von auswärts gekommenen Musikkorps. — Einen solch gewaltigen Festzug hat Deutschland noch niemals erlebt und wird ihn auch voraussichtlich sobald nicht wieder erleben, da, wie bereits erwähnt, die deutsche Turnerschaft für die Zukunft eine andere Ausgestaltung der deutschen Turnfeste plant, um die unbedingte nötige Überführung der einzelnen Veranstaltungen nicht zu verlieren. Die Leitung des Zuges lag in den Händen der Leipziger Turngenossen, deren geschickter Disposition die glatte Abwicklung der ungeheuren Veranstaltung in glücklicher Weise gelang. — Zur Befestigung des Festzuges waren Tausende und Abertausende aus dem ganzen Königreich Sachsen und dem benachbarten Thüringer Land nach Leipzig geeilt und im Verein mit den Leipziguern füllten sie alle Straßen und Plätze der alten Meß- und Buchhandelsstadt in einer geradezu beängstigenden Weise an. Trozdem herrschte überall eine musterhafte Ordnung, die nur durch die Leipziger Turner aufrechterhalten wurde, während die beschiedenen Sanitätskolonnen der Stadt zur Hilfeleistung bei etwaigen Unfällen bereitstanden.

Unmittelbar nach Beendigung des Festzuges traf, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, der König von Sachsen Friedrich August in Leipzig ein und begab sich gemeinsam mit dem Herzog Karl Eduard von Coburg-Gotha auf den Festplatz, wo er in der Königsloge Platz nahm, während ihn die Musikkapellen mit dem Königsgruß empfingen. — Nach einer kurzen Begrüßung durch den Generalfeldmarschall v. d. Goltz und die Mitglieder des Ausschusses, gab der auf dem Dache des Königsparillons postierte Oberturnwart das Zeichen zu den großen Freiübungen. — Zuerst rückten 400 Fahnenträger in die völlig geräumte Arena ein. Hinter den Fahnenträgern zogen die 17 000 Freiturner ein, worauf sich die Fahnenträger langsam in Bewegung setzten, um den Zeiturnern Platz zu machen. Bei Vorübermarsch vor der Königsloge senkten sie die Fahnen und begrüßten den König mit einem kräftigen dreifachen Gut-Heil! — Hinter den Fahnenträgern hatten sich inzwischen 25 Längskolonnen in der Breite von je vier Mann formiert. Nach einem eindrucksvollen Aufmarsch füllten sie die ganze ungeheure Arena schachbrettartig aus. Es war ein wunderbarer Anblick, mit welcher Präzision diese Tausende standen, nach welcher Richtung man auch den Blick wenden mochte. Der Oberturnwart ließ durch zwei Vorturner, die ebenfalls auf dem Dache der Königsloge platziert waren, die Übungen vormalen. Nach dem Takt der Musik wurden die Übungen mit vollster Präzision durchgeführt. — Am Schluß der mit donnerndem Beifall von der gesamten Zuschauer-menge aufgenommenen Übungen intonierte der alte Goetz das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, das die 250 000 Anwesenden lebend mitsangen. — Damit hatte der erste Festtag sein Ende erreicht.

Die Zoppoter Sportwoche.

Danzig, 11. Juli.

Der große Tag der Woche — der Donnerstag mit dem Wagenblumenkorso — hatte wiederum viele Tausende auf die Beine gebracht. Der Wettergott hatte ein Einsehen. Sonnenchein lag über Zoppot. Besser wäre es freilich gewesen, der Himmel hätte sein Antlitz verhüllt; denn der Korso, den in den Hauptstraßen siebenfache Menschengruppen erwartete, war — mit Ausnahme der ihn führenden Kapelle des 1. Leibhularen-Regiments — recht jammervoll. Raum 20 Wagen, darunter nur einige recht hübsch geschmückt, fuhrten mit. Die Kavallerie-Regimenter der Garnison, besonders die Leibhularen, die sonst hervorragend im Zuge vertreten waren, vermehrte man diesmal mit einer einzigen Ausnahme vollständig. Die Blumen-schicht, die sich sonst lebhaft in den Straßen und vor den Tribünen zu entwickeln pflegte, fehlte fast ganz; ein paar Gartenblumen wurden hinüber und herübergeworfen. Das war alles. Denn Zoppot dieser „Wagenblumenkorso“ nicht besser herauszubringen vermag, sollte man die beste Karikatur lieber aus dem Programm streichen. Abends gab es nach dem Festkonzert im überfüllten Rurgarten noch ein prächtiges Strandfeuerwerk, das einigermassen über die vorhergegangene Enttäuschung hinweghelfen konnte.

Der Tennis-Wettkampf konnte infolge der ungenügenden Witterung noch nicht beendet werden. Die Meisterschaft von Ostpreußen und damit endgiltig den Kaiserpreis (eine Kasse aus der königlichen Porzellan-Manufaktur) gewann Otto

tere Gondel die Oberfläche des Wassers. Aber es trat die erwartete Katastrophe nicht ein; die Gondeln schwammen ganz stetig auf dem Wasser dahin. Aber plötzlich — um 5 Uhr nachmittags — versanken beide Gondeln mit Mann und Motor im nassen Element. Zunächst begann sich die Luftkühle aufzulösen, sodas das Gesichtsfeld im Reflektor von Sekunde zu Sekunde sich vergrößerte. Dann schrumpfte — alles zusammen — der Schütze-Lanz verschwand im Wasser — um eine Stunde später in Königsberg trocken zu landen!

Des Rätsels Lösung bringt die Kugelgestalt der Erde: als das Bild die Riesendimensionen annahm, befand sich das Luftschiff schon unter dem Horizont, war also nur noch durch Strahlenbrechung sichtbar geblieben!

Vor ziemlich leeren Tribünen starteten schwach besetzte Felder am Mittwoch Nachmittag. Manches gutes Pferd blieb ungesattelt, da der Regen das Gelände vollständig aufgeweicht hatte. Das wertvollste Rennen mit dem Ehrenpreis des Kaisers holte sich der schneidige Leibhular, Leutnant v. Egan-Krieger, der von fünf Rennen außerdem noch zwei glatt gewann. Einen besonderen Coup gab es im Reichsfeld-Preisrennen, in dem der an der Wettmaschine stark vernachlässigte Schimmelwallach „Liebling“ des Grafen Keyserlingk, vom Besther geritten, siegte und den wenigen Getreuen fünfzehnjähriges Geld brachte: Sieg 150 : 10, Platz 50 : 10.

Der „Große Donnerstag“ der Zoppoter Sportwoche war mit insgesamt 23 577 verkauften Eisenbahnfahrkarten auf der Vorortstrecke Danzig-Zoppot der verkehrsärmste seit einer Reihe von Jahren. Es muß dahingestellt bleiben, ob diese Unter-Frequenz eine Folge der schlechten Zeiten oder eine Einwirkung des

tiefen Barometerstandes war. Seit 5 Jahren hält an dem entsprechenden gleichen Donnerstagen das Jahr 1910 mit 29 920 verkauften Fahrkarten den Rekord. (1912 : 26 771.) Der große Donnerstag kam im Verkehr nicht einmal dem letzten Sonntag, dem ersten Tage der Sportwoche, gleich, an dem 28 882 Fahrkarten verkauft wurden, trotzdem auch dieser Tag weniger frequentiert war, als 1912, wo bei dieser Gelegenheit 30 558 Karten abgesetzt wurden. Es will also scheinen, als ob die Zoppoter Sportwoche etwas von ihrer Anziehungskraft eingebüßt hätte. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Darbietungen der Badedirektion schlechter geworden wären; wohl aber muß festgestellt werden, daß die Beteiligung an den einzelnen Vergnügungen wesentlich veräuert ist. Empfindet schon der einzelnstehende Kurgast diese Mehrbelastung seines Geldbeutels, um wieviel mehr erst ein geplagter pater familias! Er knüpft die Taschen zu zum Schaden der Geschäftswelt. Der Blumenkorso verdiente höchstens die Jenjur „Im ganzen befriedigend“; die Beteiligung von Sportfreunden war schwach; unter den Privatwagen fehlte diesmal der elegante Landauer, die vornehme Kutse fast ganz. Dagegen überwogen Krümperwagen, Breas, kleine Kremser, die in ihrem Formenreichtum dem Fantasienschmuck entgegenzukommen suchten. Unter dem Einflusse eines aufklärenden Abendhimmels vermehrte sich von 7 Uhr abends an die Menge der Besucher des Rurgartens; auf dem Seestage herrschte zeitweise beängstigendes Gedränge; jeder suchte sich ein passendes Plätzchen, um ungehört Zeuge des erwarteten großen Feuerwerkes zu sein. In der Tat bot sich den Schaulustigen ein prächtiger Genuß, da der Feuerwerker alle pyrotechnischen Mittel anwandte, um immer neue und

von Müller-Potsdam gegen Uhl-Berlin mit 8 : 6, 6 : 3, 5 : 3. Im Herren- und Damen-Doppelspiel mit Vorgabe siegte der Kronprinz und Fräulein Müller-Beef aus Hamburg gegen Fräulein Wieler und Bronka aus Danzig mit 6 : 3, 7 : 5.

Am Freitag Abend ist das Tennisturnier im Beisein des Kronprinzenpaars beendet worden. Die Frau Kronprinzessin nahm um 7 Uhr die Preisverteilung vor und hatte die Freude, ihrem Gatten, dem Kronprinzen, zwei erste Preise überreichen zu können. Es siegte: Im Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Ostdeutschland und den Ehrenpreis des Kronprinzen: Fräulein Kaminski-Königsberg gegen Fräulein Schulz-Berlin mit 6 : 2, 6 : 4. Die beiden dritten Preise belegten Fräulein Klawitter-Danzig und Fräulein Müller-Beef aus Hamburg. — Im Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Zoppot siegte Hauptmann von Müller-Potsdam und Uhl-Berlin gegen Leutnant Lange-Danzig und Dr. Kleinede-Berlin mit 7 : 9, 6 : 2; 6 : 3, 6 : 4. — Im Damen- und Herren-Doppelspiel siegte Fräulein Schulz-Berlin und Uhl-Berlin gegen Frau Kahlbaum-Berlin und von Baumbach-Schlawa mit 4 : 6, 6 : 0, 9 : 7. — Das Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Danzig (massiver silberner Tafelaufsatz, eine Nachbildung des Neptunbrunnens in Danzig, Wert 2000 Mark) gewann von Müller-Potsdam gegen von Baumbach-Schlawa mit 6 : 1, 3 : 5, 6 : 2. Die beiden dritten Preise belegten Hoffmann und Laabich-Berlin. — Das Herren-Doppelspiel mit Vorgabe erlebte in der Siegerunde der Kronprinz mit seinem Partner Leutnant Lange-Danzig gegen seinen Adjutanten Hauptmann von der Planitz und Dr. Kleinede-Berlin mit 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3 unter braujendem Jubel des Publikums. — Das Damen-Doppelspiel mit Vorgabe gewannen die Geschwister Klawitter-Danzig (15,2) gegen die Geschwister Wieler-Danzig (—) mit 6 : 2, 7 : 5. — Im Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe siegte der Kronprinz und Fräulein Müller-Beef-Hamburg mit 6 : 3, 7 : 5 gegen Fräulein Weichbrod und Bronka aus Danzig mit 6 : 3, 7 : 5.

Nach Schluß der Spiele ließ sich das Kronprinzenpaar inmitten der Tennisplätze photographieren. Dann nahm die Kronprinzessin die Preisverteilung vor. — Zum Abend hatte das Kronprinzenpaar die beteiligten Damen und Herren des Tennisturniers nach der Villa in Langfuhr geladen, und zwar Herrn und Frau von Baumbach-Schlawa, das Ehepaar von Müller-Potsdam, Dr. Kleinede-Berlin, Fräulein Müller-Beef-Hamburg usw. Eine große Enttäuschung brachte wieder einmal der Abend, da der Kaiser-Blumentorso wegen zu geringer Beteiligung ausfiel.

ow. Danzig, 13. Juli.

Die beiden letzten Tage der großen Zoppoter Woche brachten die bedeutendsten, schwimmspartlichen Veranstaltungen und den dritten Tag des Sommermeetings des westpreussischen Reitervereins. Das internationale Schwimmen

am Sonnabend und Sonntag hatte sich einer starken Beteiligung seitens aller Vereine aus dem Reiche zu erfreuen. Es nahmen daran teil: Erster Spanbauer Damen-S.-C., Erster Stettiner S. B. Borussia, Berliner Schwimmverein 1878, Schwimmklub „Vojedon“ Berlin, Göttinger Schwimmverein 1911, Schwimmverein „Regia“ Kolberg, Königsberger Schwimmklub von 1901, Schwimmverein „Prussia“ Königsberg, Schwimmklub Silesia Breslau, Schwimmklub Queblinburg, Hamburg-Altonaer S.-Sp.-C., „Germania“ von 1896, Schwimmklub „Neptun“ Danzig und Danziger Schwimmverein. Weiter waren gemeldet: Vertreter des Feldartillerie-Regiments Nr. 36, des Infanterie-Regiments Nr. 176, des Infanterie-Regiments Nr. 21 in Thorn, des Inf.-Rgt. 129 und des Inf.-Rgt. 141 aus Graudenz, des Pionier-Bataillons Nr. 17 in Thorn, des Bezirkskommandos Danzig, der Marine-Station Danzig und des gegenwärtig auf der Zoppoter Reede liegenden Panzerkreuzers „Seebly“. Nachstehend veröffentlichen wir die Resultate der einzelnen Konkurrenzen:

1. Schwimmen um die Meisterschaft der Ostsee (3000 Meter). Vom Seesteg Zoppot bis zum Ostseebad Glettau und zurück. Ehrenpreis der Stadt Zoppot, sowie Ehrenpreise des Vorstehers der Danziger Kaufmannschaft, Kommerzienrat Anruh, und des Herrn Verminghoff-Zoppot. 1912 war Sieger: Karl Piepenburg-S. C. Queblinburg. 8 Schwimmer beteiligten sich an dieser Hauptkonkurrenz: 1. Georg Kamisch (Borussia-Silesia-Breslau) in 62 Min. 2. Louis Legau (Hamburg-Altonaer S. Sp. C. 1896) in 66,3 Min. 3. Otto Schauer (S. C. Königsberg von 1891) in 69,5 Min.

2. Eröffnungsschwimmen für Junioren. 100 Meter. Ehrenpreise. 7 Nennungen. 1. A. Hoffmann-Silesia-Breslau in 1 Min. 27,3 Sek. 2. W. Neumann (Königsberger S. C. von 1891) 1 Min. 42 Sek.

3. Eröffnungsschwimmen. 100 Meter. Ehrenpreise. 1. E. Sypertek (S. C. Neptun-Danzig) 1 Min. 51,3 Sek.

4. Junioren-Seitenschwimmen. 100 Meter. Sieben Nennungen. Ehrenpreise. 1. W. Langhaus (Königsberger S. C. von 1891) 1 Min. 39,2 Sek. 2. W. Dahmer (S. C. Neptun-Danzig) 1 Min. 40 Sek.

5. Streckentauchen für Junioren. Höchsthöhe 50 Meter. Ehrenpreise. 12 Nennungen. 1. A. Marzilius (Neptun-Danzig) 47,5 Meter. 2. W. Dahmer-Danzig 37,5 Meter. 3. F. Krawow-Danzig 36 Meter.

6. Streckentauchen für Senioren. Höchsthöhe 50 Meter. Ehrenpreise. 2 Nennungen. 1. Karl Budde (Danziger S. B.) 38 Meter.

7. Juniorenbrusttafette 3 x 50 Meter. Wanderpreis dem liegenden Verein. 1912 war Sieger Danziger Schwimmverein. Sieger 1913: S. B. Prussia-Königsberg mit 2 Min. 33 Sek.

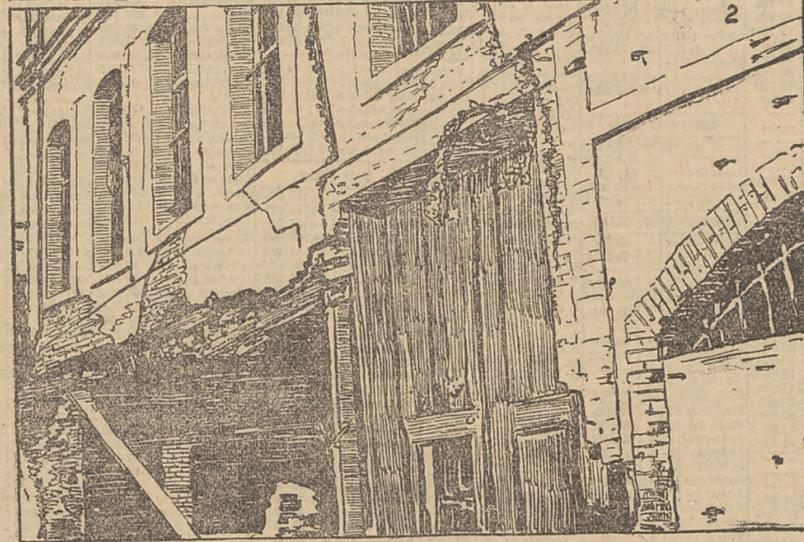
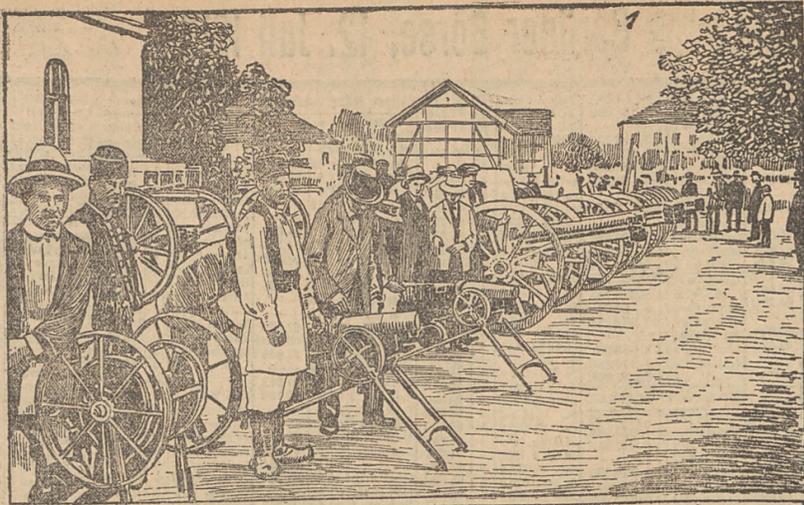
8. Junior-Damenbrustschwimmen 50 Meter. Ehrenpreise. 6 Nennungen. 1. Frida Langhaus (Prussia-Königsberg) 49,4 Sek. 2. Gertrud Kumpf (Prussia-Königsberg) 58 Sek.

9. Jugendschwimmen. 100 Meter. Ehrenpreise. 7 Nennungen. 1. Emil Strauß (Borussia-Silesia-Breslau). 2. Kurt Langhaus (Prussia-Königsberg). 3. Bruno Rückert (Danziger Schwimmverein).

10. Schwimmen für Unteroffiziere des 17. Armeekorps. 100 Meter. Ehrenpreise. 14 Nennungen. 1. Unteroffizier Rückert (Bezirkskommando Danzig). 2. Unteroffizier Rink (Feldart. 36). 3. Unteroffizier Köhn (Feldart. 36).

11. Juniorenhandüberhandschwimmen. 100 Meter. Ehrenpreise. 12 Nennungen. 1. A. Hoffmann (Borussia-Silesia-Breslau) 1 Min. 37 Sek. 2. E. Gajepuch (S. B. Prussia-Königsberg) 1 Min. 38 Sek. 3. Johs. Wüendt (Danziger Schwimmverein) 1 Min. 40 Sek.

12. Hindernisschwimmen (mit Bekleidung). 100 Meter. 1. Kurt Marlmann (Königsberger S. C.



1. Bulgarische Kanonen und Maschinengewehre, die von den Serben erbeutet wurden, in der Festung Belgrad. 2. Ein geschossenes Haus in Saloniki, in dem Bulgaren verhängt waren.

Der neue Balkankrieg

entwickelte sich zur Ungunsten der Bulgaren, und bulgarische Geschütze in Belgrad, sowie die Griechen in Saloniki, die dort ein Haus sprengen mußten, um über einen Trupp von 250 darin verschanzter Bulgaren Herr werden zu können. Nach dreizehnstündiger Belagerung wurden die Bulgaren gefangen genommen.

2000 Meter. 4 Unterschriften. 4 Pferde liefen. 1. Lt. Heites (71. Art.) a. R. W. „Wekmann“, Reiter Oblt. Sattler. 2. Lt. von Sydow (36. Art.) a. R. W. „Saul“, Reiter Bestzer. 3. Lt. Bartholdys (36. Art.) a. R. W. „Wallenstein“, Reiter Oblt. Knebel. 4. Pferd „Jone“, Reiter Lt. von Seebly. Tot.: 24 : 10. Platz 13, 12 : 10.

3. Kronprinzenpreis. Ehrenpreis, gegeben von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, dem Sieger und 2200 Mark den ersten 5 Pferden. Herrenreiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz 4000 Meter. 24 Unterschriften. 5 Pferde liefen. 1. Rittm. von Stülpnagels (Gen. a. P.) 4. hr. W. „Albi“, Reiter Lt. von Witzleben. 2. Hptm. Preuß (15. Fußart.) 5. hr. St. „Joline“, Reiter Lt. Berlin. 3. Lt. von Haines (5. Rür.) 5. hr. W. „Queens Flight“, Reiter Bestzer. 4. Lt. Frhr. von Amelungsrens (1. Hul.) a. dbr. W. „Mac Blair“, Reiter Lt. Graf von Kenjerlingk (1. Hul.). 5. Oblt. W. Neumann (4. Ul.) 5. hr. W. „Loki“, Reiter Lt. du Bois. Tot.: 56 : 10. Platz 37, 26 : 10.

4. Großer Preis von Zoppot. Ehrenpreis von Geheimrat Fiese in Elbing dem Sieger und 6000 Mark. Herrenreiten. Für 4jährige und ältere inländische Halbblutpferde. Distanz 4500 Meter. 18 Unterschriften. 5 Pferde liefen. 1. Hr. W. Borchers 5. hr. W. „Heinle“, Reiter Lt. von Griesenhagen. 2. Lt. Graf Emich Solms (1. Hul.) a. F. St. „Seezunge“, Reiter Lt. von Witzleben. 3. Hr. C. Brubas a. F. W. „Wigbold“, Reiter Lt. Newiger. 4. Lt. Graf von Kenjerlingk's (1. Hul.) a. Sch. W. „Liebling“, Reiter Bestzer. 5. Hr. C. Wittges 6jährige dbr. St. „Negerin II“, Reiter Hptm. Wölki. Tot.: 17 : 10. Platz 14, 25 : 10.

5. Schrader-Waldhof-Rennen. Ehrenpreis aus der Schrader-Waldhof-Stiftung und 500 Mark. Herrenreiten. Für 4jährige und ältere Pferde. Distanz 3000 Meter. 30 Unterschriften. 5 Pferde liefen. 1. Hr. W. Borchers 5. hr. W. „Halscham“, Reiter Lt. Griesenhagen. 2. Oblt. D. v. Witzlaff (3. Garde-Regiment) 5. hr. St. „Kinguette“, Reiter Bestzer. 3. Hr. A. Wollschons 6. hr. St. „Violetta I“, Reiter Lt. du Bois (5. Hul.). 4. Hptm. Schönbelds (11. Fußart.) 4. hr. St. „Lilott“, Reiter Lt. Frhr. von dem Bottenberg (1. Leibhul.). 5. Lt. Graf Emich Solms (1. Hul.) und Hr. von Kottcks a. dbr. H. „Lapis Lazuli“, Reiter Lt. Graf Kenjerlingk. Tot.: 32 : 10. Platz 12, 11 : 10.

6. Lebewohl-Herdenrennen. Preise von 1050 Mark den ersten 5 Pferden. Herrenreiten. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 26 Unterschriften. 6 Pferde liefen. 1. Hr. F. Böhm 5. hr. H. „Forjett“, Reiter Lt. Newiger. 2. Lt. Anderssens (156. Inf.) a. hr. W.

Am Montag fand auf dem Rennplatz Danzig-Zoppot das

Rennen des westpreussischen Reitervereins statt, das den Abschluß des diesjährigen dreitägigen Sommermeetings im Rahmen der Zoppoter Woche bildete. Das Kronprinzenpaar mit Gefolge (Kammerherr von Behr, Hauptmann Eder von der Planitz, Gräfin Cecilie von Kenjerlingk und Gräfin von Wedel) war im Auto erschienen. Die Frau Kronprinzessin überreichte unter Aufsicht des Vorstehers des westpreussischen Reitervereins dem General der Kavallerie von Wadenjen die Ehrenpreise. Von 109 gemeldeten Pferden stellten sich in den sechs Events 31 dem Starter. Den Kronprinzenpreis errang auf Rittmeister von Stülpnagels „Albi“ Herr Leutnant von Witzleben, während die Favoriten für dieses Rennen „Loki“ unter Lt. du Bois und „Queens Flight“ unter seinem Bestzer Lt. von Haine enttäuschten. Der beste Reiter des Tages war Leutnant von Griesenhagen, der dreimal in den Sattel stieg und zwei erste Preise errang. Oberleutnant von Egan-Krieger fehlte diesmal auf der Bahn. Die Wettkampfe war sehr reger. Der Gesamtumsatz am Toto belief sich auf 69 450 Mark, wovon 27 480 Mark auf Sieg und 41 970 Mark auf Platzwetten entfielen. Nachstehend lassen wir die Resultate der einzelnen Rennen folgen:

1. Artillerie-Jagd-Rennen. Ehrenpreise den ersten drei Reitern. Für Dienstpferde, zu reiten von Feldartillerie-Offizieren des 17. Armeekorps. Distanz

„Tamerlan“, Reiter Bestzer. 3. Dr. Schwarzenbergers a. F. W. „Lautenschläger“, Reiter Lt. von Haine. 4. Rittm. von Stülpnagels a. Sch. W. „Blutthorn“, Reiter Lt. Graf von Büdner. 5. Lt. Bauernmeisters (5. Rür.) 6. hr. H. „Shrub“, Reiter Bestzer. Tot.: 32 : 10. Platz 21, 32 : 10.

Mannigfaltiges.

(Wom Zuge überfahren und getötet.) Nach amtlicher Meldung aus Hamburg wurde am Freitag Abend um 10 Uhr 30 Min. auf dem Hamburger Hauptbahnhof beim Vorziehen von mehreren Wagen für Turner, die nach Leipzig reisen wollten, der Lehrender Friedrich Meinede, Schäferstraße 13, infolge vorzeitigen Aufspringens auf den Zug überfahren und schwer verletzt. Der sofort hinzugezogene Bahnarzt stellte fest, daß der Tod inzwischen eingetreten war.

(Freigesprochen.) Der 27jährige Majoratsherr Graf von Salbern-Whimb-Ringenwalde, dem es gelang, trotz seiner Entmündigung in wenigen Jahren in über 200 Fällen Schulden in Höhe von 2 Millionen zu machen, wurde von der Strafkammer Wiesbaden von der Anklage des Betrugs, der Urkunden- und Wechselfälschung aufgrund des Sachverständigenurteils, das ihn für hochgradig schwachsinzig erklärt, freigesprochen.

(Sieben Arbeiter bei einer Explosion getötet.) In einer Ziegelei in Châtenay-sur-Seine bei Paris wurden Sonnabend früh durch eine Kesselexplosion sieben Arbeiter getötet und sechs verletzt. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch weitere Opfer liegen. — Die Kesselexplosion war äußerst heftig und wurde mehrere Kilometer weit vernommen, geschmetterte sämtliche Fensterscheiben in der Nachbarschaft und erzeugte einen solchen Luftdruck, daß die Häuser erzitterten. Die ganze linke Seite der Ziegelei wurde zertrümmert, und auch der übrige Teil des Hauses droht einzustürzen. Sieben Arbeiter wurden in einem nahegelegenen Schlafsaal, der völlig in Trümmer geriet, getötet. Die Leichen sind schrecklich verstümmelt. Es verlautet, daß zehn Verletzte nach einem Hospital in Paris gebracht worden sind; sie befinden sich jedoch nicht in Lebensgefahr.

Humoristisches.

(Die Kache.) Der Schauspieler ist ein kleines Postamt. Am Schalter kauft ein Herr eine Zehnpiennigmarke. Der Assistent reicht ihm die Marke und fragt freundlich: „Vielleicht ein Postanweisungsbogen gefällig?“ — „Nein, danke.“ — „Oder einige Postkarten?“ — „Es sind heute keine eingetroffen.“ — „Nein, heute nicht!“ — „Über ein Kartenbrief?“ — „Nein, ich danke!“ — „Wollen Sie vielleicht ein Postschek-Konto eröffnen?“ — „Oder ein Postfach gefällig?“ — „Nein, durchaus nicht!“ — Und der Käufer entfernt sich eilig. Der Postdirektor, der unbemerkt die kleine Szene mit anseh, nähert sich sehr empört: „Wer war dieser Herr, und wie kommen Sie dazu, ihn so zu belästigen?“ — „Aber der Assistent fächelt nur zufrieden: „O, es ist mein Friseur.“ erklärt er, und immer, wenn ich mich rasieren lasse, besticht er darauf, mir eine Gesichtsmassage, Haarschneiden, Shampooieren und diverse Haarwasser dringend anzuschmeißen, obgleich ich nichts von alledem möchte. Da wollte ich doch einmal im Leben den Spiegel umkehren und sehen, wie ihm das gefallen würde!“

Gedankenpflitter.

Hast du gehorchen gelernt, so wirst du zu herrlichen Schiller.

Geduld, die seligste der Tugenden, ist nicht umsonst. Du kaufst sie nur durch Dulden, auch nicht auf einmal wie ein andres Gut; Allmählich wird sie dein durch Stillesein, Und Tragen, Lieben, Hoffen und Verzeihen. Der gute Mensch nur kann geduldig sein.

Ein guter Appetit.

Es will mir nicht schmecken, sagt mancher in der heißen Jahreszeit, ich habe keine Lust zum Essen. Diesen wird Scotts Emulsion eine Wohlthat sein, denn angenehm schmeckend und leicht verdaulich, regt sie die Gflust kräftig an, sodaß auch an heißen Tagen das Essen wieder schmeckt. Es ist der Hauptvorteil von Scotts Emulsion, daß sie im Sommer ebenso leicht genommen wie in der kühleren Zeit.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit apter Schutzmarke fischer mit dem Fisch. Scott u. Sonne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Gebalt, ca.: Fünftel Medizinisch-Rebertran 150,0, prima Stiglerin 50,0, unterphosphorigsaure Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Glyzerin aromatische Emulsion mit Jodt, Mandel- und Saitbitterstoff je 2 Tropfen.



